

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Markstraße 14 / Postfach 1011. Ami Stuttgart Nr. 10066  
Distributionspreis: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Kontraktfällen oder bei Zwangsverleihen wird für die Verteilung etwa bewilligte Nachschuß bewilligt

**Abzugspresse:** In der Stadt Nagold monatlich RM 1.50, durch die Post monatlich RM 1.40 einschließlich 18 Pfg. Zustellungsgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis auf Verlangen festgesetzt.  
**Abzugspresse:** Die 1/2-pfennige Klein- oder Familien- oder amtl. Abzugspresse sowie Stellen-Gebühren 3 Pfg. Text 15 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Schließfach Nr. 33

**Bezugspresse:** In der Stadt Nagold monatlich RM 1.50, durch die Post monatlich RM 1.40 einschließlich 18 Pfg. Zustellungsgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis auf Verlangen festgesetzt.  
**Abzugspresse:** Die 1/2-pfennige Klein- oder Familien- oder amtl. Abzugspresse sowie Stellen-Gebühren 3 Pfg. Text 15 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Schließfach Nr. 33

### Ein neues Sicherheitssystem statt Locarno

Aussprache über Abessinien, den deutschen Friedensplan und die Kolonialfrage im Unterhaus

London, 7. April.

Im englischen Unterhaus kam es am Montag, dem Vorabend der Abreise des Außenministers Eden nach Genf zur Tagung des Dreizehnerausschusses, während der es zu informellen Besprechungen zwischen den Außenministern der Locarno-Mächte Großbritannien, Frankreich und Belgien kommen soll, zu einer großen außenpolitischen Aussprache über die Englands-Außenpolitik gegenwärtig beherrschenden Fragen: Abessinien, Friedensplan und Kolonien, die in einem optimistischen Bekenntnis Eden zum Völkerbund und in einer interessanten Erklärung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain zur Kolonialfrage gipfelte. Gleichzeitig benutzte die Regierung die Gelegenheit, die innenpolitische Abstimmungs-niederlage der Vorwoche zu korrigieren und sich mit 361 gegen 145 Stimmen das Vertrauen auszusprechen zu lassen.

**Der Luftpakt**  
In der jede Unterhausführung einleitenden Fragezeit wurde Außenminister Eden gefragt, ob er sich für eine Internationalisierung der Luftverkehrsfrage — ein alter französischer Plan — einsetzen wolle. Eden erwiderte, daß die britische Regierung den Abschluß eines Luftpaktes zur Begrenzung der Aufrüstung für das beste Mittel zur Verhütung eines Luftangriffes halte. Die britische Regierung glaube, daß ein solcher Pakt die kollektive Sicherheit fördern würde.

**Die Generalkonferenzen**  
Auf die Forderung des Abg. Day, daß das britische Reich in den bevorstehenden Generalkonferenzen während der Osterferien des Parlaments keine endgültigen Entscheidungen treffen oder Verpflichtungen eingehen, wiederholte Ministerpräsident Baldwin, daß die Generalkonferenzen die politischen Verpflichtungen Großbritanniens nicht vermehren werden, so daß Befürworter unbegründet seien.

**Die Kolonialmandate**  
Der Schwiegerohn des Abg. Winston Churchill, der Abg. Sandys, wollte wissen, ob die am 12. Februar vom Kolonialminister abgegebene Erklärung noch Gültigkeit habe, daß die britische Regierung keinerlei Erwägungen über die Ausdehnung britischer Mandatsgebiete an irgend eine andere Macht angestellt hat oder aufstellt. Baldwin erklärte, daß die Haltung der Regierung sich in dieser Angelegenheit nicht geändert hat und daß er für Presse-meldungen, wie die über die Erklärungen Lord Stanhopes über die mögliche Rückgabe Britisch-Ostafrikas, nicht verantwortlich sei.

**Die Vertrauensfrage**  
Bei dem Antrag der arbeiterparteilichen Opposition auf gleich hohe Bezahlung der Männer und Frauen im Staatsdienst hatte die Regierung in der Vorwoche eine Abstimmungs-niederlage erlitten. Mit Hilfe einer Geschäftsordnungsbestimmung gelang es der Regierung, am Montag eine Wiederholung der Abstimmung durch Stellung der Vertrauensfrage zu erzwingen. Baldwin bezeichnete die Abstimmungs-niederlage als reine Zufall, aus dem die Regierung keine Folgerungen zu ziehen brauche. Den Oppositions-antrag lehnte er ab, da er für den Staatshaushalt eine zu hohe Belastung ergeben würde. Die Oppositionsredner verteidigten die Gültigkeit des Abstimmungsbeschlusses und übten Kritik an der Außenpolitik der Regierung — doch ergab die Abstimmung am Schluß der Sitzung das gemeldete Ergebnis von 311 zu 145 Stimmen für die Regierung.

**Winston Churchill deutschfeindlich wie immer**  
Der konservative Winston Churchill richtete schärfste Angriffe auf die Regierung

wegen ihrer Abessinien-Politik und vergah dabei die üblichen geistigen Ausfälle gegen das Deutsche Reich und den Nationalsozialismus nicht. Die Mittelmeerpolitik der Regierung habe England Ausgaben in Höhe von 6 oder 7 Millionen Pfund Sterling verursacht und überdies der Gefahr der Väterlichkeit ausgesetzt. Mit offensichtlicher Bedauern erwähnte er, daß durch die Wiederbeziehung der Rheinlande das nationalsozialistische Regime und sein Ruf erneut gewonnen haben.

**Sorgen Sir Außen Chamberlains**  
Sir Außen Chamberlain erklärte zur Abessinienfrage, daß England den Fehler gemacht habe, den Völkerbund zu Maßnahmen zu veranlassen, die er nicht zu tun bereit gewesen ist. Im Falle Locarno sei Großbritannien nach seiner Meinung verpflichtet, seine ganzen Hilfskräfte dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Sorgen machten ihm der Charakter der deutschen Vorschläge, insbesondere hinsichtlich der Gleichheit der Rechtszustände. „Man muß genau wissen, was Deutschland damit meint!“

**Eden über die Mitverantwortung des Völkerbundes**  
Außenminister Sir Anthony Eden befragte sich zunächst mit der Abessinienfrage und erklärte, daß erst die Geschichte lehren werde, ob die Beschlüsse des Völkerbundes gut oder schlecht gewesen seien. Wie auch immer das Urteil ausfallen werde, die Verantwortung Großbritanniens müsse mit dem Völkerbund geteilt werden. Er zog weiter die Lehre daraus, daß ein zahlenmäßig begrenzter Völkerbund auch in der Wirkung begrenzt sei und daß Sanktionen nicht wirksam werden könnten, wenn die Mitgliedschaft beim Völkerbund nicht vollständig ist. Im übrigen bezeichnete er es als unerträglich, wenn man in Genf von Verantwortung spreche, solange der Krieg andauert.

**Prüfung der deutschen Vorschläge noch im Gange**  
Auf den deutschen Friedensplan übergehend, erklärte Eden, daß die Prüfung der deutschen Note noch im Gange sei. Die britische Regierung habe Zweifel über die Wichtigkeit einer Zusammenkunft der Vertreter der Locarno-Mächte in Paris oder Brüssel im gegenwärtigen Augenblick empfunden und er habe darauf hingewiesen, daß die britische Regierung nicht zu einer Zusammenkunft gehen und der Ansicht zustimmen könne, daß die Versöhnungsaktion zu Ende ist. Einen Gedankenaustausch auf diplomatischem Wege oder bei der Tagung des Dreizehnerausschusses in Genf hingegen habe er für vielleicht wertvoll gehalten. Frankreich und Belgien haben denn auch den informellen Besprechungen in Genf zugestimmt.

**Völkerbund soll herangezogen werden**  
Er halte es mit Frankreich und dem Völkerbund für wichtig, den Völkerbund bei der ersten Gelegenheit zu dieser Besprechung heranzuziehen. Die Vorschläge des Reichsfinanzministers betreffen teils eine Gruppe von Westmächten, teils einige Staaten im Süden und im Osten Europas. Nach englischer Ansicht sei es wesentlich, diese Vorschläge durch den Völkerbund — damit keinerlei Verwirrung entstehe — miteinander zu verbinden. Man müsse sicherstellen, daß der Völkerbund gefragt werde, daß er die neuen Anstrengungen zur Sicherung in Europa zusammenfasse und unter seiner Kontrolle halte.

**Eine Warnung**  
Eden warnte dann vor der Vorstellung, daß man die deutschen Vorschläge und die aus der Verletzung des Locarno-Vertrages (17) sich ergebenden Aufgaben Großbritanniens beiseite legen solle, um statt dessen

einen weitreichenden Plan einer allgemeinen Regelung für Europa zu verhandeln. Er sei sich darüber sehr im Zweifel, ob in diesem Augenblick es möglich oder wünschenswert wäre, allgemeine Verpflichtungen zu gegenseitigem Beistand, die sich über ganz Europa erstrecken, auszuhandeln, um die Bestimmungen der Völkerbundsatzung zu umgehen. Er befürchte, daß das unmittelbar anzustrebende Ziel verloren gehe, wenn man in diesem Augenblick eine gewaltige europäische Neuordnung verusche, die auf anderen Bestimmungen als denen des Völkerbundes beruhe.

**Neues Sicherheitsgebäude statt Locarno**  
Er möchte dem Hause freimütig erklären, daß die Regierung den Wunsch habe, daß bis Ende des Sommers alle Völkerbundeuropas Mitglieder des Völkerbundes seien. (Beifall.) Sie wünsche weiter, daß ein neues Sicherheitsgebäude in Westeuropa die Stelle Locarnos einnehme. Sie wünsche, daß die Sicherheit an anderen Stellen durch Übereinkommen gestärkt werde, die unmittelbar vom Völkerbund überwachbar werden. Wenn dieses Ergebnis bis Ende des Sommers erzielt werden würde, so könnte für die Sicherheit Europas so

### Was geht im Fernen Osten vor?

Der japanisch-russische Machtkampf im mandschurisch-mongolischen Raum

Beiping, 7. April.

Der Machtkampf zwischen Japan und der Sowjetunion im mandschurisch-mongolischen Raum wird in Beiping selbstverständlich besonders aufmerksam beobachtet. Die räumliche Nähe und die alten Beziehungen, die die Hauptstädte Nordchinas auch jetzt noch mit dem unstrittigen Scherz verbinden, bringen es mit sich, daß man hier über die jeweiligen Schachzüge der beiden großen Gegenspieler, über die verschiedenen sich einander bekämpfenden Strömungen und über die Entwicklung, die die Dinge voraussichtlich nehmen werden, stets sehr gut unterrichtet ist.

Die letzten hier eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß es bei den diplomatischen Stellen sowohl Moskaus wie auch Tokios keineswegs an gutem Willen fehlt, den andauernden Zwischenfällen an den Grenzen zwischen Korea und der Sowjetunion, Mandschukuo und der Sowjetunion, Mandschukuo und der Äußerer Mongolei ein Ende zu machen. Aber den Weg jedoch herrschen noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Während Japan vorschlägt, die Arbeiten der geplanten Grenzkommission zunächst auf die östliche Grenzstrecke vom Lamenfluß bis zum Gansufluß zu beschränken, hält Sowjetrußland an der sofortigen Inangriffnahme der gesamten Grenzfrage fest.

Die Sowjetregierung sieht keinen Grund dafür, warum man nicht die Grenzfragen zwischen Mandschukuo und der Äußerer Mongolei ebenso gut unter Hinzuziehung Japans und Sowjetrußlands regeln sollte wie man die mandschurisch-sowjetrußischen Fragen schon seit langem unter japanischer Beteiligung regelt. Inzwischen werden im mandschurisch-mongolischen Streitfall zwischen Hsintung und Ulundator eifrig Noten gewechselt. Man bemüht sich, eine Konferenz zustande zu bringen, auf der die blutigen Grenzzwischenfälle, die sich in den letzten Wochen ereignet haben, geregelt werden sollen. Die Hauptschwierigkeit hierbei scheint die Frage des Konferenzortes zu machen. Die Außenmongolei schlägt dafür Mandschukuo, Tschia oder Tamul Sumu vor, wovon nur der letztere auf außenmongolischem Gebiet liegt. Mandschukuo will unbedingt auf mongolischem Boden verhandeln, lehnt aber Tamul Sumu ab, und schlägt dafür den Hauptplatz des Saipetgebietes, Bayantumen vor. Ferner besteht die mandschurische Regierung auf dem vorherigen Zustand der Einrichtungen gegenseitiger ständiger Vertretungen, ein Punkt, wozu die Konferenz von Mandschukuo im vorigen Jahre bereits übertritten.

Die inzwischen von Moskau offen zugegebene Unterzeichnung des sowjetrußisch-mongolischen Protokolls über gegenseitige militärische Hilfe vom 12. März 1936 hat

viel gewonnen sein, daß es dann möglich wäre, auf die weiteren Pläne hinsichtlich der Rüstungs- und wirtschaftlichen Fragen einzugehen. Eden schloß mit der Behauptung, daß der Völkerbund an Stärke gewonnen und tiefe Wurzeln geschlagen habe.

### Neville Chamberlains Schwörmerei

Zum Abschluß der Aussprache ergriff Schatzkanzler Neville Chamberlain das Wort, der betonte, daß England nicht die ganze Last der kollektiven Sicherheit auf seine eigenen Schultern nehmen dürfe. Zur Kolonialfrage übergehend, erklärte er, daß man einen Unterschied zwischen Kolonien und Mandatsgebieten machen müsse. Als die Mandatsgebiete verteilt wurden, sei keine Maßnahme getroffen worden, für die Übertragung eines Mandatsgebietes von der ursprünglichen Mandatsmacht an eine andere Macht. Er fügte hinzu, daß England bestimmte Verpflichtungen gegenüber den Völkern habe, die diese Gebiete bewohnen. England würde nicht daran denken, diese Verpflichtungen aufzugeben oder einer anderen Macht auszuhandeln, selbst um der Erzielung einer allgemeinen Friedensregelung willen, solange es nicht überzeugt ist, daß die Interessen aller Überbevölkerungsgebiete, die diese Gebiete bewohnen, völlig gesichert sind.

die Spannung wesentlich verschärft. Man behauptet hier, daß dieses Ereignis vielleicht sogar die unmittelbare Veranlassung zu dem, wie Moskau behauptet, „gevollkommen Entfaltungsmarsch“ mandschurisch-japanischer Truppen in Richtung auf Tamul Bulak gewesen ist. Dieser Ort Tamul Bulak wird übrigens auch Tamul Sumu genannt, ist also der gleiche Ort, an dem die Mongolen die Konferenz zur Regelung der Grenzzwischenfälle abhalten wollen.

Über die Lage an der Nordgrenze von Mandschukuo liegen hier Berichte des Vertreterbetreters aus Dairen vor, die recht bedrohlich klingen. Danach wird bereits halbamtlich zugegeben, daß die japanische Avantgarde-Armee an der mandschurischen Nordgrenze die Zusammenziehung von Truppen vorbereitet, die den dort verammelten sowjetrußischen Truppen in jeder Weise gewachsen seien. Man weiß darauf hin, daß das japanische Heer zum Handeln gezwungen wäre, falls Sowjetrußland seine Truppen nicht zurückziehe.

Die hiesigen politischen Kreise wollen in diesem trotz allem an eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht glauben. Man weiß auch die von Ministerpräsident Hirota oft bekundete Friedensliebe hin und traut diesem energischen Staatsmann auch zu, daß es ihm gelingen wird, eine einheitliche Leitung der japanischen Außenpolitik durchzuführen. Andererseits verbreiten die der Kwantung-Armee nahestehenden Kreise die Behauptung, den ersten Vorstellungen ihrer führenden Männer sei es gelungen, den Reichskanzler Arata, der anscheinend zum Außenminister auferstehen ist, anlässlich seines kürzlichen Besuchs in Mandschukuo davon zu überzeugen, daß die japanische Politik auf dem ostasiatischen Festlande eine wesentlich aktivere Gestalt annehmen müsse.

### Protest Rankings in Moskau

Das Rankinger Außenamt hat in Moskau scharfen Protest gegen das sowjetrußisch-außenmongolische Protokoll vom 12. März, das die gegenseitige Hilfeleistung zwischen Sowjetrußland und der Außenmongolei vorseht, eingelegt. Nach Ansicht Rankings ist durch die Unterzeichnung des Protokolls das sinesisch-sowjetrußische Abkommen vom Mai des Jahres 1924 verletzt worden. Damals hat Sowjetrußland die Außenmongolei als Bestandteil des chinesischen Reiches anerkannt. Durch das Protokoll vom 12. März seien nunmehr die chinesischen Souveränitätsrechte verletzt worden. Die chinesische Regierung werde unter keinen Umständen das Protokoll anerkennen.



### Frankreichs Antwort fertiggestellt

Gl. Paris, 7. April.

Montag nachmittag hat der französische Ministerrat in einer mehr als vierstündigen Sitzung den Entwurf eines Plans der französischen Denkschrift als Antwort auf den deutschen Plan vom 31. März und den „ausbauenden Aktionsplan für den Frieden“ gebilligt. Den Aktionsplan beabsichtigt die französische Regierung dem Völkerbundrat zu unterbreiten. Die beiden Schriftstücke werden nicht vor Mittwoch, spätestens am Freitag, veröffentlicht werden.

In dem ersten Schriftstück zieht, so heißt es in Pariser politischen Kreisen, die französische Regierung die Schlussfolgerung, daß die deutsche Denkschrift in ihrem ersten Teil völlig verneinenden Charakter habe. Sie fordere daher von den Unterzeichnern des Locarno-Vertrages nachdrücklich die restlose Annahme der Bestimmungen, die im Falle eines Mißerfolges der Verhandlungen mit Deutschland vorgeschrieben seien.

Die gesamte französische Antwort soll ebenso umfangreich ausfallen, wie der deutsche Friedensplan. Das darin enthaltene zweite französische Schriftstück bestche aus etwa 25 Artikeln, die einen umfassenden und wirtschaftlichen Grundriss zur Organisation in Europa bilden. Der französische Plan bezwecke eine Ausdehnung und Verstärkung der kollektiven Sicherheit in Europa durch einen auf die europäischen Staaten begrenzenden Pakt, also nicht mehr einen weltumfassenden Pakt, wie die Völkerbundsleistungen ihn augenblicklich darstellten. Die Bestimmungen des gesamten geplanten französischen Paktes würden dadurch gestiftet werden, daß man dem Völkerbund bereits in Friedenszeiten gewisse nationale Truppenverbände zur Verfügung stelle, um ein tatsächliches sofortiges Einschreiten des Völkerbundes gegen den Angreifer zu ermöglichen. Außerdem seien Abrüstungsanregungen vorgesehen.

In Paris glaubt man, daß der Plan zur „Organisation des Friedens“ zu gegebener Zeit, d. h. nach den französischen Wahlen, dem Völkerbund zur Erörterung gestellt werden könnte.

### Am Gelde fehlt's

Die Zukunftsstärke des österreichischen Heeres / Wien protestiert in Prag gegen eine Liste der Bestochenen

ek. Wien, 7. April.

Der gemeinsame Schritt der drei Staaten der Kleinen Entente in Wien gegen die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht hat hier keine Aufregung verursacht. Erstens fühlt man sich im Schutze Italiens stark und zweitens wird es mit der Aufstellung der neuen Wehrmacht in Oesterreich nicht so schnell gehen, weil die Kassenkette es nicht gestattet. Unter diesen Umständen ist die Einmütigkeit der Wiener Presse, mit der sie Proteste der Kleinen Entente zurückweist, nicht verwunderlich. Die jüdische Presse legt da noch keinen besonderen Ton hinein. An der Erhaltung Oesterreichs hätte außer ihm selbst niemand ein größeres Interesse als der Staatenblock der Kleinen Entente selber.

Ueber die geplante Stärke des österreichischen Heeres machte der pensionierte Generalstabsoberst Alexich in einem Wiener Montagblatt Mitteilungen. Danach sollen zunächst 40.000, in einigen Jahren 45.000 bis 60.000 Mann jährlich einberufen werden. Der Friedensstand des Heeres soll auf 75.000 bis 80.000 Mann, der der Miliz auf 15.000 bis 20.000 Mann erhöht werden. Der Kriegstand würde einschließlich der Miliz (Jahrgänge vom 33. bis zum 42. Lebensjahr) 600.000 bis 700.000 Mann betragen. Das Heer soll in acht bis zehn, die Miliz in vier bis fünf Divisionen gegliedert werden. Die Durchführung dieser Pläne wird aber noch lange auf sich warten lassen. Da bereits jetzt die Ausgaben von 120.000.000 Schilling für das 42.000 Mann starke Heer schwer aufzubringen sind.

### Protest gegen eine Phönixliste

Gegen eine von der Prager marxistischen Zeitung „Pravo Lidu“ veröffentlichte Liste führender Persönlichkeiten, die von der Phönix-Verfälschung Geschenke und Bestechungsgelder angenommen haben sollen, wird die österreichische Regierung durch ihren Gesandten Einspruch erhoben und die Verschlagung des Blattes fordern lassen. In dieser Liste findet sich der Name Starheimberg, der Befehl auf rund 1 Million Schilling erhalten haben soll; Finanzminister Dr. Draxler ist mit 3 Millionen vertreten, der fassfam bekannte Dr. Strafella mit 600.000 Schilling. Sektionschef Dr. Döschner, der Selbstmord begangen hat, mit 100.000 Schilling. Kleinere Beträge entfallen auf Handelsminister Stöckinger, Major Feil, den verachteten Herausgeber der „Sonn- und Montagzeitung“ Klebinger, den ebenfalls jüdischen Herausgeber des „Morgen“ Schreyer, den Presschef der französischen Gesandtschaft in Wien, Prof. Zinant, einen Adjutanten Starheimberg und einen Prinzen Windaqara. „Pravo Lidu“ behauptet außerdem, daß der Chefredakteur der „Reichspost“ diese Liste ver-

öffentlichte, daß ihm dies aber unter-sagt worden sei. Es wird Aufgabe des „Pravo Lidu“ sein, die Echtheit und Richtigkeit dieser Liste zu beweisen.

### Eingeborenenruppen verfolgen

Amara, 7. April.

Eingeborenenruppen haben die flüchtende abessinische Nachhut im Süden von Luorom unter vernichtendes Feuer genommen. Unter der reichen Beute befindet sich auch ein Kuruskräftwagen, der der Privatwagen des Regus zu sein scheint. In die Schlacht am Achangi haben auch die Aba-Galla-Krieger eingegriffen und verfolgen die flüchtenden Gegner. Das Luftbombardement der verprengten abessinischen Truppen dauert an.

Das neueste Fronttelegramm von Marschall Badoglio lautet: „Südlich von Luorom bleiben unsere Truppen dem Feinde auf den Fersen, der sich auf Gadda zurückzieht. Die abessinische Nachhut ist zurückgeworfen und von einer Kolonne des eritreischen Armeekorps am Montag zerstört worden. Die Säuberungsaktionen werden fortgesetzt. Bedeutliches Kriegsmaterial wurde erbeutet, darunter auch eine Radiostation des Regus und zahlreiche Kraftfahrzeuge.“

### „Letzter Appell“ Abessinien an den Völkerbund

Genf, 7. April.

Der abessinische Gesandte in Paris hat am Vorabend der Injunktionskunft des Dreizehnerausschusses an den Völkerbund einen „letzten Appell“ gerichtet. Abessinien den Beistand zu gewähren, auf den es ein Recht habe. In dieser Erklärung heißt es u. a., die italienische Regierung sei entschlossen, „das abessinische Volk durch Terror zur Unterwerfung zu zwingen“ und trotz der Aufforderung der Weltöffentlichkeit den Völkerbund vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die moralische Bewirkung, die in der Welt durch die Straflosigkeit des Angreifers hervorgerufen worden sei, beginne verheerende Folgen zu zeitigen. Es werde heute viel von der Unlösbarkeit des Friedens gesprochen, aber wie könne bei Vertragsbrüchen eine solche letzte Sicherheit bestehen, wenn alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Bestandspflicht entweder vernachlässigten oder auszuüben verweigerten.

### Kundgebung des Regus

Addis Abeba, 7. April.

Der Regus hat am Montagabend eine Kundgebung erlassen, die sich mit der militärischen und politischen Lage Abessinien beschäftigt und in der der Regus erklärt, daß die abessinische Armee nicht geschlagen sei und auch weiterhin die Angriffe auf abessinische Gebiet abwehren werde. Im Schlußteil der Kundgebung spricht der Regus von Völkerrechtsverletzungen Italiens und führt als Begründung hierzu Angriffe auf abessinische Rote Kreuz-Stationen und u. a. auch die Verwendung von Giftgas an. In der Kundgebung wird dann der Völkerbund ersucht, die Sanktionen gegen Italien zu verstärken.

### Ausprache zwischen Swidich und dem britischen Vorkonsul

Wie in London verlautet, hat der italienische Unterstaatssekretär Swidich am Montag dem britischen Vorkonsul in Rom versichert, daß die Italiener die offenen abessinischen Städte Addis Abeba und Dire-dawa nicht mit Bomben belegen würden.

Der britische Vorkonsul habe Swidich vorher an die Verpflichtung erinnert, die die italienische Regierung im vergangenen Oktober nach Vorstellungen Englands und anderer Mächte eingegangen sei. Die Vertreter der Mächte hätten damals erklärt, daß sie amtliche und anderweitige Vertretungen in Addis Abeba und Dire-dawa unterhielten und daher hofften, daß diese beiden Städte keine Luftangriffe ausgelegt würden. Das hierbei von der italienischen Regierung abgegebene Versprechen, daß diese beiden Städte nicht bombardiert würden, sei jetzt von Swidich wiederholt worden. Er habe jedoch hinzugefügt, Voraussetzung sei natürlich, daß die Städte nicht als Stützpunkte für Truppen- oder Materialansammlungen benutzt werden. Swidich bestätigte, daß italienische Flugzeuge dieser Lage einen Flugplatz außerhalb von Addis Abeba mit Bomben belegt hätten. Die italienischen Piloten seien nämlich bei einem Anlauf auf Addis Abeba auf ein abessinisches Flugzeug getroffen, das dann auch auf dem Flugplatz gelandet sei. Erst daraufhin hätten die Italiener auf den Flug Bomben abgeworfen, was mit Feuer aus Luftabwehrgeschützen beantwortet worden sei. Wie verlautet, werden die Versicherungen der italienischen Regierung in dieser Angelegenheit in London als zufriedenstellend angesehen.

### Reichsminister Dr. Frank in Genua

Genua, 7. April.

Reichsminister Dr. Frank startete Dienstag früh mit dem ihm von Mussolini zur Verfügung gestellten italienischen Regierungsfugzeug von Neapel nach Genua. Er wurde dort empfangen vom Präfecten, vom Oberbürgermeister, vom Kommandierenden General, vom Rektor der Universität und von Vertretern des deutschen Konsulats. Um 11 Uhr fand ein feierlicher Empfang im Rat-

haus statt. Auf Einladung des Präfecten fand nach Kranzniederlegungen am Grabmal des unbekanntem Soldaten und am Denkmal der faschistischen Märtyrer ein Festmahl statt.

Abends fand die Einweihung des deutsch-italienischen Seminars des faschistischen Kulturinstitutes statt, bei der Reichsminister Dr. Frank sowie der Direktor des faschistischen Kulturinstitutes, Professor Marzicatti, der den Reichsminister während seiner italienischen Reise begleitete, und der deutsche Generalkonsul Bindner Ansprachen hielten.

### Bei den Fahnen zurückgehalten

Paris, 7. April.

Wie aus einer Mitteilung des Kriegsministeriums hervorgeht, behält Frankreich diejenigen Soldaten unter den Fahnen, die am 15. April zur Entlassung hätten kommen sollen. Man betont jedoch, daß es sich um keine normalen Kontingente handle, sondern um Soldaten, die früher aus verschiedenen Gründen zurückgestellt und am 15. April 1935 eingezogen worden sind. Der betreffende Beschluß der französischen Regierung gründet sich auf Art. 40 des Reglements. Eine Angabe über die zahlenmäßige Stärke der unter den Fahnen gehaltenen Soldaten wird in der Mitteilung nicht gemacht.

### Furchbarer Anschlag auf Eisenbahnzug in Mexiko

70 bis 90 Tote

Mexiko, 7. April.

Der Nachtschnellzug zwischen Vera Cruz und Mexiko-Stadt ist in der Nacht zum Dienstag infolge eines verbrecherischen Anschlages verunglückt. Die Zahl der Opfer dürfte sehr groß sein. Sie wird zurzeit mit 70 bis 90 Toten geschätzt.

Der Zug hatte gegen 21.30 Uhr bei Baso del Rio in gebirgigem Gelände eine Brücke über eine tiefe Schlucht zu passieren. In dem Augenblick, als der Zug über die Brücke rollte, entzündete sich eine im Trägervort der Brücke angebrachte Dynamitladung. Die Lokomotive, der Postwagen, der Gepäckwagen und zwei Pullmowagen stürzten in den Abgrund, wo sie völlig zertrümmert wurden. Die übrigen Wagen blieben auf den Schienen stehen, gerieten aber zum Teil in Brand. Wie es heißt, soll im Postwagen ein großer Geldtransport untergebracht gewesen sein. Aus drei benachbarten Städten wurden sofort Hilfstruppen und Militär an die Unfallstelle entsandt, die in den ersten Morgenstunden des Dienstag eintrafen. Jedoch war es noch nicht möglich, die abgestürzten Wagen zu bergen. Man nimmt an, daß sie 60 Passagiere und 10 Mann von der Zugwache mit sich in den Abgrund gerissen haben. Noch nicht geklärt ist, ob es sich um einen Anschlag auf den Geldtransport oder um ein politisches Attentat handelt. Zur Verfolgung der Täter sind Truppen eingesetzt worden.

### Württemberg

#### Die verbrannten Wahlplakate

Stuttgart, 7. April.

Wegen eines Vergehens der Sachbeschädigung verurteilte das Schnellgericht den 23jährigen Eugen Oster von Stuttgart zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte in der Nacht zum 26. März morgens gegen 4 Uhr, zwei am Ortsgruppengebäude der Ortsgruppe Heilbronn der NSDAP angebrachte, mit Lannereis verzierte Wahlplakate mit Benzin übergoßen und angezündet, so daß die Plakate und teilweise die Wände verbrannten und im ganzen ein Sachschaden von etwa 100 Mark entstand. Auf der Flucht wurde Oster von einer Streife der Politischen Leiter gefaßt. Brandstiftung im Sinne des Strafgesetzes kam nicht in Betracht, weil keine Gefahr für das Gebäude entstanden war. Die Absicht einer politischen Demonstration im eigentlichen Sinn konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, sonst hätte er ein Verbrechen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu gewärtigen gehabt.

Der Angeklagte, der freiwillig zugab, daß die politischen Ansichten seines Vaters, des früheren sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und seines Bruders, der als politischer Untersuchungsgefangener in Haft ist, auf ihn abgefärbt haben, wollte die Tat lediglich im Aecker über die Hant seines Bruders, der zudem gerade am Tag vor der Tat Geburtstag hatte, begangen haben, um „der Partei einen Bissen zu spielen“ und seinen Bruder zu „rächen“. Der Richter bestrafte die Tat als einen üblen und frechen Streich und nahm deshalb, obwohl er Unbescholtenheit und seelische Verfassung des Angeklagten mildernd berücksichtigte, keine Veranlassung, unter den Antrag des Staatsanwalts herunterzugehen.

Stuttgart-Untertürkheim, 7. April. (Eletrotarren von Triebwagen zertrümmert.) Am Montag ist auf dem hiesigen Personenbahnhof der Elektrotarren, der von Bahnsteig 1 auf Bahnsteig 3 gefahren wurde, von dem Triebwagen führenden Stuttgart erfaßt und zertrümmert worden. Dem Gepärdarbeiter Schuller

gelang es, noch rechtzeitig abzuspringen und so dem sicheren Tode zu entgehen. Beim Stöckwerk 1 wurde der Triebwagen zum Halten gebracht und von dort aus nach Stuttgart geführt. Von den Reisenden wurde niemand verletzt.

### Schalttauis in die Luft geflogen

Wetzheim, 7. April. In den Abendstunden des Samstags verlagte in mehreren Stadtteilen das elektrische Licht. Als in einer hiesigen Fabrik nämlich die Motoren abmontiert wurden, hat sich ein starker Stromschlag ereignet, der verheerende und gefährliche Folgen hatte. Er brachte in einem Schalterhäuschen in der Bahnhofsstraße einen Mannsbogen zum Uberspringen, der das Dach dieser Transaktion sprengte und hoch über den Bürgersteig weg auf einen Brettergang schlug.

Ein Vorkommendes hörte das stählerne, 3 Meter lange Dach über seinen Kopf wegtauchen und hörte gleichzeitig aus der Transaktion schwere Knalle. Diese führten zum Kurzschluss. Die 5000-Volt-Leitung zum Elektrizitätswerk wurde stark beschädigt. Die Kabel selbst schmolzen an und schwarze Qualm drang aus dem Schalttauis. In Scheinwerferlicht wurden die verbrannten Leitungen in der Nacht wiederhergestellt.

### Den Stiefvater erschlagen

Seehausen, 7. April. In dem zum Kreis Gammertingen gehörigen kleinen Alldorf Melchingen geriet der 34 Jahre alte verheiratete Thomas Naichle mit seinem 10 Jahre alten Stiefvater Schanz in Streit. Letzterer brachte dabei dem Stiefsohn mit einer Mistgabel einen unbedeutenden Stich bei, worauf Naichle zur Pistole griff und seinen Stiefvater durch einen Schuß schwer verletzte. Schließlich holte er noch einen schweren Hammer und erschlug sein Opfer. Naichle wurde ins Amtsgericht Seehausen eingeliefert. Wie es heißt, herrsche zwischen den Beiden schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis.

Schwab. Gmünd, 7. April. (Ehrenvolle Berufung.) Dem Leiter des Forschungsinstituts und Probieramts an der Staatlichen Höheren Hochschule für Edelmetallindustrie, Dr. phil. G. Raub, wurde vom Sommerhalbjahr 1936 ab ein Lehrauftrag für Galvanotechnik und Edelmetall-Verwertungen an der Techn. Hochschule Stuttgart übertragen. Mit dieser ehrenvollen Berufung ist eine seit langem erwünschte engere Verbindung des Gmünder Forschungsinstituts mit der Techn. Hochschule Stuttgart hergestellt.

Habensburg, 7. April. (Reitlehrer vom Pferdegepöhl tödlich überfahren.) Im Hohl der hiesigen Weitschule ist der 44 Jahre alte Reitlehrer Staiger tödlich verunglückt, als er im Begriff war, einem Kauflehaber ein Reitpferd im Zug vorzuführen. Das Pferd scheute, wodurch der von Staiger gehaltene Sägel riss, so daß dieser den Halt verlor, zu Boden stürzte und von den Rädern des Brittschwagens überfahren wurde. Er erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er auf dem Wege zum Krankenhaus verstorben ist.

Dietmanns, O.A. Waldsee, 7. April. (Verbrecherischer Anschlag.) Als dieser Tage Hauptlehrer Schenk, der Teilschaber an der Gemeindefagd Dietmanns ist, im Revier Amshaus hielt, stellte er bei einem Hochstand fest, daß von drei Meter Höhe an sämtliche Leiterstrosen von unten her zur Hälfte durchgesägt waren. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß auch das Sighrett und sämtliche Lehnen durchgesägt waren.

Bietigheim, 7. April. (Tagung der württembergischen Eisenbahn-Vereine.) Die diesjährige Tagung der Eisenbahnvereine im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart wurde eingeleitet mit einer Besichtigung der Deutschen Kinoleum-Werke unter Führung von Konsul Smith. Die Tagung des Bezirksverbands gab einen erschütternden Einblick in die Fürsorgeleistungen der Eisenbahnvereine. Neben einer Aussprache seitens des Vorsitzenden Wahler nahm im Laufe der Tagung auch Bürgermeister Holzwarth das Wort. Nach Beendigung der Tagung besichtigten die auswärtigen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends fand ein kameradschaftliches Abendstätt, bei dem neben einer Abteilung Infanterie-musik unter Leitung von Obermusikmeister Schmidt der „Sängertrupp“ unter Leitung seines Chorleiters A. Arnold das Programm bestritt.

Rödingen, 7. April. (Sich selbst gerichtet.) Der 44 Jahre alte Martin Ziegler von Remlingen hat die Hälfte seines Lebens hinter Gefängnismauern zubracht. Nun hat er sich selbst gerichtet. Mit dem Geleth geriet Ziegler zum letztenmal im Jahre 1932 in Konflikt, als er in Remlingen zwei vorsprende Wanderer furchend niederschlug. Der eine war sofort tot, der andere verlor nach dem nächsten Tag im hiesigen Krankenhaus. Wegen dieser verwerflichen Tat wurde Ziegler seinerzeit zu sechs Jahren Gefängnis wegen Totschlags verurteilt. Von der Strafe hatte er bereits zwei Drittel abgedient. Nun fand man ihn in seiner Zelle erhängt auf; die unaussprechliche Sicherungsbewahrung dürfte ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Lord Irvington in Schwaberg

Schwaberg, 7. April. Der bekannte Politiker Lord Irvington aus London ist mit seiner Gattin einige Tage zur Kur in den Schwarzwald gekommen...

Vietzheim, 7. April. 20 000 Glas-Kale in Retter und Enz eingeleitet. In diesen Tagen kam eine Riste mit 20 000 Glas-Kalen in Vietzheim an...

Schwäbische Chronik

Der 49 Jahre alte in Friedrichshafen wohnhafte Gedächtnistagler Johann Binger ist am Sonntagabend auf der Fahrt durch Liebenau von seinem Fahrrad gestürzt...

In Bläckerhausen, Ob. Wetzheim, konnte der lehrere langjährige Gemeindepfleger und Fronbürgermeister Friedrich Schneider seinen 89. Geburtstag begehen.

Der bei der Sätereibetätigkeit Jeller in Reutenburg beschäftigte 33 Jahre alte Wilhelm Dietter von Vilsenfeld verunglückte am Montag beim Baden im See bei Reutenburg...

In der Nähe der Wagnerischen Gärtnerei in Reutenhausen, Ob. Wetzheim, wurde ein 22 Jahre alter Mann durch einen Personenzug von hinten angefahren und mehrere Meter weit vorwärts und auf die Seite geschleift...

Einreichung der Heimarbeiterlisten zum 15. April 1936

Vor kurzem wurde in sämtlichen Tageszeitungen auf die Einreichung der Heimarbeiterlisten, die bis spätestens 15. April 1936 eingereicht sein müssen, hingewiesen...

- 1. Die Liste ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. 2. In der Liste sind sämtliche Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende, die in dem Zeitraum vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 beschäftigt waren, aufzuführen...

Der Jahrgang 1926 meldet sich dem Führer hundertprozentig

Der Jahrgang 1926 meldet sich dem Führer hundertprozentig. Dies ist ein Zeichen für die hohe Disziplin und den Kampfgeist der Jugend...

Fisch in der Karwoche

Die Wochen bis Ostern sind seit jeher die Zeit mit dem stärksten Fischverbrauch. Das hängt einmal damit zusammen, daß in diese Wochen die Fastenzeit fällt, in der in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung sehr viel Fisch gegessen wird...

Des Kindes Schuhengel

Kohlrudol, Am Montag kurz nach der Einfahrt des Zuges 2.15 Uhr, wurde auf unserem Bahnhöf rangiert. Auf dem Gleisübergang erfolgte der letzte Wagen ein Leiterwägelchen mit einem darinliegenden einjährigen Kind...

Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt

Calw. Am Montag verunglückte der led. 33 J. alte Paul Gehring, Sohn des „Köhl“-Wirts in Gehringen, in der scharfen Rechtskurve bei der Einmündung der Gehringer Straße...

Neuenbürg, 7. März. (Rommerger)

Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Generaloberarzt außer Dienst, Universitätsprofessor Dr. Otto Loos in der Kapelle auf dem alten Friedhof teilte der amtierende Geistliche mit, daß Tags zuvor der älteste Bruder des Verstorbenen, Kommerzienrat Christian Loos in Neuenbürg geboren, ebenfalls gestorben ist...

Schwarzes Brett. Verleumdung, Raubverbrechen. Parteil. Komitee mit beratenden Organisationen.

NEBEN. Zusammenkunft am Samstag, den 11. April, 20.15 Uhr im Gasthaus zum Deutschen Kaiser...

HJ-Standort Wildberg. Heute abend punkt 20.15 Uhr tritt der Standort in Uniform zum Heimabend im Heim an...

HJ-Unterbann III/126. Jeder Führer, eininkl. Raf., sendet bis spätestens Dienstag, den 14. ds. Mo., folgende Angaben von sich an den Unterbann ein...

Tierquälerei. Nordstetten. Letzte Woche geriet eine Henne aus der ihr gestellten Grenze in den Garten eines Nachbarn...

Madrid. Das spanische Parlament hat in den letzten Abendstunden des Dienstag mit 238 gegen 5 Stimmen den Präsidenten der Republik zum Rücktritt gezwungen...

Reiseexplosion auf einem Fischdampfer. 6 Tote. Madrid. Vor Coruna explodierte der Kessel eines Fischdampfers, wodurch 6 Mann der Besatzung zerschellen wurden...

300 Todesopfer des Wirbelsturms in den amerikanischen Südstaaten. Washington. Das amerikanische Kruz Kreuz nimmt an, daß bei dem Wirbelsturm in den Südstaaten am Montag über 300 Personen getötet und 172 schwer verletzt worden sind...

Legte Nachrichten

Duell des Ministerpräsidenten Gombös

Am Dienstag vormittag trugen Ministerpräsident Gombös und der Führer der Klein-Landwirte-Partei, Abgeordneter Tibor Csik, ein Pistolenduell aus...

18 neue Fahrgäste an Bord des „Gindenburg“

Das Luftschiff „Gindenburg“ befindet sich auf seiner ersten Heimreise. Wir haben heiteren Himmel und fast zu viel Sonne. An Bord befinden sich 18 neue Fahrgäste aus sieben Nationen, darunter Amerika, Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba, Spanien und England...

Wir ziehen über Rio große Schleifen und nehmen demütig Abschied von dieser schönsten aller Städte.

Wir ziehen über Rio große Schleifen und nehmen demütig Abschied von dieser schönsten aller Städte. Ihr Wahrzeichen, der Zuckerhut, ist noch zu sehen, als wir schon lange mit nördlichem Kurs an der Küste entlangfahren...

Aus Stadt und Land

Regolter, den 8. April 1936. Führerworte: Die Bedarfsliste ist die erste und wichtigste Voraussetzung zum Erfolg. Mein Kampf.

Die Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises 31

Bekanntmachung des Kreiswahlleiters des 31. Wahlkreises Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen über das Ergebnis der Reichstagswahl 1936. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der ihm in § 3 des Gesetzes über das Reichswahlrecht vom 7. März 1936...

- 1. Murr, Wilhelm, Stuttgart 2. Dohle, Ernst Wilhelm, Berlin-Wilmersdorf 3. Kitzner, Georg, Stuttgart 4. Arnold, Alfred, Bühlhof 5. Bachner, Philipp, Regolter 6. Bille, Wilhelm, Berlin 7. Dempel, Karl, Stuttgart 8. Draus, Richard, Heilbronn 9. Dreher, Wilhelm, Ulm 10. Hauser, Daniel, Stuttgart 11. Huber, Ernst, Karl (Neutlingen) Stuttgart-Degetloh 12. Kiehn, Fritz, Trofingen 13. Kriener, Emil, Balingen 14. Kring, Adolf, Unterföden 15. Kraus, Erwin, Böblingen 16. Kaiser, Eugen, Ulm 17. Kaiser, Josef, München 18. Dextle, Guitan, Robert Ruffdorf 19. Dr. Pfaff, Alfred, Solin b. München 20. Frankmann, Hans-Wolff, Stuttgart 21. Graf von Wobitz zu Woltradt und Jona, Eugen München 22. Kuberg, Bernhard, Gienide 23. Schmidt (Stuttgart), Friedrich, Stuttgart-Degetloh 24. Schüle (Wolfenbrunn) Albert Wolfenbrunn 25. Schütz, Friedrich, Stuttgart 26. Seibold, Hans, Friedrichshafen 27. Dr. h. c. h. Schenk, Reichert von Stauffenberg, Franz, Wiblingen 28. Siehle, Vinzenz, Bittelbrunn 29. Sundermann, Erich, Stuttgart 30. Vogt, Anton, Stuttgart-Oberürtheim 31. Zeller, Robert, Stuttgart.

Regelung der ihm. Schuldverhältnisse

Verzeichnis der bis 1. April 1936 erledigten Schuldverhältnisse aus den Kreisen Regolter, Calw und Neuenbürg. 1. Vollständige Entschuldigungspläne: Robert Johann, Michael und Christine Eheleute in Altdorf; Bürkle, Matthäus und Katharine, Eheleute in Breitenberg; Hammann, Johann, Adam, alt und Christine, Eheleute in Altdorf; Kr. Calw; Kentschler, Katharine, Eheleute in Altdorf; Kreis Calw; Koll, Johannes und Anna, Eheleute in Altdorf; Kreis Calw; Köhler, Johann Georg und Agathe, Eheleute in Schmied; Köh, Wilhelm und Elisabeth, Eheleute in Sonnenhardt; Furtwängler, Martin und Anna, Eheleute in Sonnenhardt; Weitzbrecht, Joh. Georg und Karoline, Eheleute in Emmingen; Krenz, Bernhard und Barbara, Eheleute in Emmingen; Widmann, Wilhelm, Gärtner in Calw; Federmann, Jakob, Landwirt in Effringen; Böhn, Philipp, Eheleute in Effringen; Böhn, Joh. Georg, Eheleute in Egenhausen; Wackerhut, Johann Adam, Eheleute in Egenhausen; Kalmach, Friedrich, Eheleute in Egenhausen; Günther, Christian, Eheleute in Egenhausen; Schanz, Georg, Eheleute in Wildberg; Ungert, Friederike, Witwe in Wildberg; Schächinger, Friedrich, alt in Wildberg; Wall, Johann Georg und Christine, Eheleute in Oberreichenbach; Vahrer, Ernst, Eheleute in Unterreichenbach; Kentschler, Christian, Eheleute in Reiberg; Fuchs, Gottlieb, Eheleute in Reiberg; Kraut, Josef, Eheleute in Reiberg; Kull, Josef, Eheleute in Reiberg; Gräner, Wilhelm, Eheleute in Reiberg; Lutz, Karl, Eheleute in Reiberg; Wildemann, Karl, Eheleute in Reiberg; Hartmann, Jakob, Friedrich, Eheleute in Engelsbrunn; Köber, Friedrich, Eheleute in Langenbrunn; Fuchs, Jakob, Eheleute in Oberlengenhardt; Schneller, Ludwig, Eheleute in Oberlengenhardt; Furtwängler, Friedrich, Eheleute in Kotteloh; Haas, Robert in Salmbrunn; Bauer, Friedrich, Eheleute in Schönbach; Koch, Frida geb. Krieger, Eheleute in Schönbach; Klotz, Georg, Eheleute in Unterlengenhardt; Wohlgemuth, Johannes, Eheleute in Unterlengenhardt; Matzenbacher, Ernst, Eheleute in Unterlengenhardt; Heiner, Fritz, Gärtner in Neuenbürg.

2. Schätzigte Vergleichsvorschläge

Hamann, Barbara, Witwe, in Röttenbach Kr. Calw; Fleisch, Johannes, alt und Blausch, Johannes, jung in Württemberg; Haich, Christian und Ludwiga in Bad Liebenzell.

3. Ohne Erfolg aufgehoben oder eingeleitet

Fick, Ernst in Conweiler; Theurer, Gottlieb in Altdorf; Greule, Jakob II und Maria, Eheleute in Breitenberg; Dellhäger, Friedrich, Eheleute in Birkfeld; Kiehlhammer, Johannes in Württemberg; Körner, Guitan, Eheleute in Langenbrunn; Herrgott, Christian in Regolter; Wall, Christian in Regolter; Stöber, Johann Georg, Eheleute in Reiberg; Günther, Wilhelm, Eheleute in Reiberg; Höhn, Gottlieb, Eheleute in Effringen; Wall, Karl, Eheleute in Egenhausen; Hart, Johann, Eheleute in Kohlrudol; Marquardt, Friedrich, Eheleute in Kotteloh; Ungert, Martin, Eheleute in Kotteloh; Oesterg, Fritz, Eheleute und Bauer, Guitan in Wildberg; Wentz, Friedrich, Eheleute in Lieboldsberg; Häberle, Guitan, Eheleute in Simmshausen; Schnürle, Christian, Eheleute in Unterreichenbach; Heiser, Friedrich, Gärtner in Birkfeld; Stell, Georg, Eheleute in Langenbrunn; Rau, Jakob, Eheleute in Ottenhausen; Schraut, Gottlob, Eheleute in Kotteloh; Bühler, Ernst in Schwann.

Wer will selbständig werden?

Die Sanbetriebsgemeinschaft Handel, Gewerbe und Industrie, weist erneut darauf hin, daß unsere Dienststellen allen Berufsamerikanern, die sich im Einzelhandel selbständig machen wollen, auf Anfragen beratend zur Seite stehen, soweit es sich nicht um eine wirtschaftliche Frage, wie z. B. Finanzierung, Rentabilitätsberechnung und dergleichen handelt. In allen Kreisen unseres Gau'es hat die Kreisbetriebsgemeinschaft Handel bzw. die Kreisfachgruppe Einzelhandel eine Beratungsstelle eingerichtet, bei welcher jeder Volksgenosse, der die Absicht hat, ein Einzelhandelsgeschäft zu eröffnen oder zu übernehmen, Auskunft erhalten kann.

Regelung der ihm. Schuldverhältnisse

Verzeichnis der bis 1. April 1936 erledigten Schuldverhältnisse aus den Kreisen Regolter, Calw und Neuenbürg. 1. Vollständige Entschuldigungspläne: Robert Johann, Michael und Christine Eheleute in Altdorf; Bürkle, Matthäus und Katharine, Eheleute in Breitenberg; Hammann, Johann, Adam, alt und Christine, Eheleute in Altdorf; Kr. Calw; Kentschler, Katharine, Eheleute in Altdorf; Kreis Calw; Koll, Johannes und Anna, Eheleute in Altdorf; Kreis Calw; Köhler, Johann Georg und Agathe, Eheleute in Schmied; Köh, Wilhelm und Elisabeth, Eheleute in Sonnenhardt; Furtwängler, Martin und Anna, Eheleute in Sonnenhardt; Weitzbrecht, Joh. Georg und Karoline, Eheleute in Emmingen; Krenz, Bernhard und Barbara, Eheleute in Emmingen; Widmann, Wilhelm, Gärtner in Calw; Federmann, Jakob, Landwirt in Effringen; Böhn, Philipp, Eheleute in Effringen; Böhn, Joh. Georg, Eheleute in Egenhausen; Wackerhut, Johann Adam, Eheleute in Egenhausen; Kalmach, Friedrich, Eheleute in Egenhausen; Günther, Christian, Eheleute in Egenhausen; Schanz, Georg, Eheleute in Wildberg; Ungert, Friederike, Witwe in Wildberg; Schächinger, Friedrich, alt in Wildberg; Wall, Johann Georg und Christine, Eheleute in Oberreichenbach; Vahrer, Ernst, Eheleute in Unterreichenbach; Kentschler, Christian, Eheleute in Reiberg; Fuchs, Gottlieb, Eheleute in Reiberg; Kraut, Josef, Eheleute in Reiberg; Kull, Josef, Eheleute in Reiberg; Gräner, Wilhelm, Eheleute in Reiberg; Lutz, Karl, Eheleute in Reiberg; Wildemann, Karl, Eheleute in Reiberg; Hartmann, Jakob, Friedrich, Eheleute in Engelsbrunn; Köber, Friedrich, Eheleute in Langenbrunn; Fuchs, Jakob, Eheleute in Oberlengenhardt; Schneller, Ludwig, Eheleute in Oberlengenhardt; Furtwängler, Friedrich, Eheleute in Kotteloh; Haas, Robert in Salmbrunn; Bauer, Friedrich, Eheleute in Schönbach; Koch, Frida geb. Krieger, Eheleute in Schönbach; Klotz, Georg, Eheleute in Unterlengenhardt; Wohlgemuth, Johannes, Eheleute in Unterlengenhardt; Matzenbacher, Ernst, Eheleute in Unterlengenhardt; Heiner, Fritz, Gärtner in Neuenbürg.



„Schiffes Hindenburg“ folgende Positionsmeldung: „Dienstag 5.38 Uhr querab von Pernambuco.“

„Graf Zeppelin“ startet am Ostermontag nach Südamerika

Friedrichshafen, 7. April Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird seine erste diesjährige Südamerikafahrt am Ostermontag, den 13. April, vom Westgelände des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen aus antreten. Entgegen anderslautenden Meldungen teilt die Zeppelin-Rederei dem Vertreter des R.A. mit, daß die Landung des Luftschiffes „Hindenburg“ nach seiner Rückkehr von Südamerika auf dem Flugplatz in Wörsenthal bei Friedrichshafen erfolgen werde, da einige Einrichtungen der neuen Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. noch nicht fertiggestellt sind. Das neue Luftschiff wird in der Wörsenthaler Halle verbleiben bis die Halle in Frankfurt a. M. bezugsfertig sein wird.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Landeskirche Heute, Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst (Gümbel) mit Vorbereitung, Beichte und Anmeldeung zum Karfreitagabendmahl. Gründonnerstag 7.30 Uhr abends (nicht 8 Uhr) Passionsgottesdienst (Gerber), anshl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt (Gümbel), anshl. Feier des hl. Abendmahls, abends 5 Uhr Predigt (Gerber).

Anmeldemöglichkeit zu den Abendmahlfeiern an Gründonnerstag, Karfreitag u. Ostertag: Heute Mittwoch 2-6 Uhr in der Satriel, Zielshausen; Karfreitag 9.15 Uhr Predigt (Gerber), anschließend Kindergottesdienst. Das Opfer an Karfreitag ist in beiden Gemeinden für die ev. Kinderspielen bestimmt.

Evangelische Methodistenkirche Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt und Feier des

hl. Abendmahls (Wölger). Ebnhausen: Nachm. 2 Uhr Predigt (Wölger); Haiterbach: Nachm. 2 Uhr Predigt (Wölger).

Katholische Kirche Karfreitag 9 Uhr liturgischer Gottesdienst, 2 Uhr Kreuzwegandacht, abends 7.30 Uhr Mette. Karfreitag 6.30 Uhr hl. Weiben, 8 Uhr Amt, abends 7.30 Uhr Auferstehungsfeier. An Ostern beginnt der Gottesdienst in Nagold um 9 Uhr.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. April

Kauftrieb: Ochsen 38, Bullen 37, Rube 32, Färren 30, Rälber 1249, Schweine 1372, Schafe 6, Ziegen 1.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Rube, Färren, Ziegen) and prices for different categories (a, b, c, d) across various markets.

Viehpreise. Gmünd: Ferkeln 100 bis 380, Rube 210 bis 620, Rinder 200 bis 500, Rälber 90 bis 120 RM. - Gchingen: Rube, 1/4 bis 1/2jährig, 130 bis 190, 1/2 bis 1jährig 160 bis 210, 1- bis 2jährig 210 bis 300, trachtige Ralbinnen und Rube 500 bis 600 RM. je Stück.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 20 bis 28, Säuer 31,50 bis 45 RM. - Gmünd: Saugschweine 21 bis 33, Säuer 39 RM. - Gchingen: Milchschweine 22,50 bis 29 RM. - Oberstfeld: Milchschweine 22 bis 29 RM. - Niedlingen: Milchschweine 23 bis 30, Mutterchweine 150 bis 180 RM. - Tullingen: Milchschweine 14 bis 24 RM. je St.

Fruchtpreise. Kalen: Industriegerste 10, Futtererbsen 14, Kleckern 65, Weizen 14 RM.

Vorausichtige Bitterung: Starb bewacht, von Süden her zunehmende Niederschlagsfähigkeit, bei meist westlichen Winden unbeständig und kühl, später im Norden des Gebiets leichte Besserung.

Berlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftlicher und verantwortlich für den gesamten Inhalt einh. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig. D. H. III. 1936: 2695.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Auf Grund der Vierten Verordnung des Wirt. Wirtschaftsministers - Preisüberwachungsstelle - über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 3. April 1936 (Regierungsanzeiger vom 4. April 1936) werden im Kreis Nagold für April 1936 folgende Höchstpreise für die Abgabe von Speisekartoffeln an Verbraucher festgesetzt:

- 1. Für die Gemeinden Nagold und Altensteig: a) für weiße, rote und blaue Sorten: bei Abgabe von 1 Zentner = 3 RM. 60 Pfg. bei Abgabe von 10 Pfund: = 0 RM. 42 Pfg. bei Abgabe von 1 Pfund: = 0 RM. 5,5 Pfg. b) für gelbe Sorten: bei Abgabe von 1 Zentner = 3 RM. 90 Pfg. bei Abgabe von 10 Pfund: = 0 RM. 45 Pfg. bei Abgabe von 1 Pfund: = 0 RM. 6,5 Pfg. 2. für alle übrigen Gemeinden des Kreises: a) für weiße, rote und blaue Sorten: bei Abgabe von 1 Zentner = 3 RM. 10 Pfg. bei Abgabe von 10 Pfund: = 0 RM. 31 Pfg. b) für gelbe Sorten: bei Abgabe von 1 Zentner = 3 RM. 40 Pfg. bei Abgabe von 10 Pfund: = 0 RM. 34 Pfg.

Die Zentnerpreise gelten bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers; die Pfundpreise sind Ladenpreise.

Der Höchstpreis für die Sorte „Kuppinger“ erhöht sich um 60 Pfg. für die Sorte „Zylindere“ um 1 RM., für die Sorten „Frühe Hörnchen“, „Lanzenapfen“, „Rote Mäuse“ um 2 R. Mark den Zentner, gegenüber dem Preis für gelbe Sorten. Für Abgabe nach Pfunden wird für diese besonderen Sorten ein Höchstpreis nicht festgesetzt.

Die Bürgermeister und Landräte haben die Einhaltung der Preise streng zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen Anzeige zu erstatten. 100/50

Nagold, den 7. April 1936. Der Landrat: Dr. Lauffer.

Allgem. Orts-(Kreis-)Krankenkasse Nagold Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß die Kasse höherer Anordnung zufolge am Osterfesttag geschlossen ist. Nagold, den 7. April 1936. 136/2 Der Leiter: Lenz, Rechnungsrat.

Berliner Illustrierte Zeitung Heute neu! Preis 20 Pfg. Zu haben bei Buchhandlung Zaiser Nagold, Marktstrasse 14, Fernruf 429

Walden Was sich seit 48 Jahren bewährte, muß gut und preiswert sein

Am Osterfesttag, den 11. April 1936 (Bankfeiertag) sind unsere Schalter geschlossen! Gewerbebank Nagold Kreissparkasse Nagold

47. Preuß.-Südd. Klassenlotterie Versuchen Sie Ihr Glück mit einem Los der am 24. April 1936 beginnenden Ziehung. Less in allen Abschnitten aus der staatl. Lotterie-Einnahme Meissner-Tübingen, erhältlich bei: Buchhandlung HANS ELSER - Nagold

Oster-Verlobungen u. Hochzeiten rechtzeitig im Jahrhundert alten Heimatblatt im „Gesellschafter“ aufgeben!

Osterhasen u. -Eier aus Zucker, Krokant u. Schokolade sowie schöne Präsent-Eier empfiehlt billigst H. Strenger, Turmstr. 19

Nach Ostern kommt ein Klavierstimmer und Techniker der Klavierfabrik Carl A. Weisser, Stuttgart, nach Nagold u. Umgeb. Sofortige Zuschriften erbiten an die Geschäftsstelle d. Blattes

Dampf-Leimofen 100/200 cm, fast neu wegen Anschaffung eines Dampfessels Gg. Seeger, Schreinerzei Hornberg

Gut erhaltener Rinderwagen preiswert zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

Süße Gesundheit! Die Limonaden, welche aus den bekannten Dinsern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtroma bereitet sind, schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund. Für Kinder neben Milch das einzig Richtige. Apollo-Silber Teinacher Hirschperle

Immer noch finden Sie größte Auswahl in Ostergeschenken Osterhasen und Ostereier für jeden Geschmack billig bei Heinrich Lang Conditorei und Café, Nagold

Der Osterhas Bratijches für Kinder: reizende Sommerkleidchen Knaben- u. Mädchen-schürzen Seppelböden u. far. Zoppen Kniefstümpfe für Erwachsene: moderne Sommerblusen Pullover und Westen Dirndl-Kleider hübsche Sportbenden mod. Kravatten und Socken Gottlieb Schwarz Herrenbergerstrasse

Regen-Mäntel für Damen u. Kinder in grosser Auswahl Gabardin Gummi Loden Lederol Juwel-Seide

Für Karfreitag empfehle ich: Kabeljau Schellfisch Goldbarsch Seelachs Fischfilet Rotzungen

BDM-Kleidung beliebtes Ostergeschenk C. Berner Metzger-Blumenstraße Pforzheim 122/4

süße Drangen schöne Bananen Wilhelm Frey Feinkosthaus Heute 8.15 Uhr Gesamtprobe „Traube“ 153/55

Miele Staubsauger Verkaufte am Donnerstag, den 9. April, nachm. 1 Uhr eine Kuh- und Schaffkuh, ein 1 1/2-jähriges Rind, Pflug, Egge, Güllensaß, Kuhgeschirre, Heu und Stroh Frey Selter Pol. Wachtm. i. R., Haiterbach

# Abstakt zum französischen Wahlkampf

### Wahlaufrufe und -erklärungen von Rechts und Links

gl. Paris, 6. April

Am Sonntag sind in Frankreich die Wahlaufrufe der Parteien angeschlagen worden. Damit wurde der Wahlkampf förmlich offiziell eröffnet, obwohl er tatsächlich schon begonnen hat, als man Laval stürzte und Sarraut zum Ministerpräsidenten machte. Kennen wird der Wahlkampf, wie auch die nunmehr vorliegenden Wahlaufrufe und die ersten Wahlklärungen der Parteiführer erkennen lassen, nicht bringen. Es sind die alten Schlagworte, mit denen die Parteien in den Kampf ziehen; diese Schlagworte sind daher auch nicht in der Lage, dem staatlichen Apparat, der für die „Vollfront“ eingefügt wird, die Stirn erfolgreich zu bieten.

Die Linke sieht ihre Stunde gekommen — und zwar nicht jene Linke, die bisher von der Radikalsozialistischen Partei Gerriots und Daladiers dargestellt war, sondern die „Vollfront“, die das Trojanische Pferd Dimitroff ist, in das die Kommunisten und die von ihnen kaum zu unterscheidende „Liga für Menschenrechte“ eingeschlichen sind. Die ins Atomische gehende Höhe der Staatsschulden, das bodenlose Teufel, Verschwendung der Staatsgelder, ein beständlicher Verwaltungssapparat, Steuererhöhungen und die von Mitterlog zu Mitterlog schreitende Außenpolitik liefern der „Vollfront“ genügend Schlagworte, um die Massen an sich zu ziehen. Dies ist ihr um so leichter, als die anderen Parteien noch weniger zu sagen haben.

Gerriot und Daladier haben bereits recht inhaltlose Wahlreden gehalten. Die „Alliance Démocratique Française“ hat als Wahlplakat den alten Ladehüter von Staatreform herausgegeben, an dem schon Doumergue arbeitete. Da ist wenigstens der Führer der Radikalsozialisten, Raugaet, aufrichtiger, wenn er offen sagt, daß die letzte Legislaturperiode in allen Volksteilen viel mehr Enttäuschung als Befriedigung zurückgelassen hat. Auch die Wahlkampfplakate durch die Sozialisten ist alles andere denn erhehend. Der Generalsekretär der Partei, Paul Faure, hat die Lage in Bordeaux seine Verbeugung vor der „Vollfront“ gemacht und mit reichlich viel Phrasen eine revolutionäre „Vollfront“-Regierung mit sozialistischer Beteiligung in Aussicht gestellt, wenn — und das ist typisch sozialdemokratisch! — die Radikalsozialisten und die anderen der „Vollfront“ angeschlossene Parteien auch an der Verantwortung teilnehmen.

Von den Rechtsgruppen ist der Wahlaufruf der Feuertreuzler bemerkenswert. Er verlangt u. a.: Der Völkerverbund muß die Treue zu den unterzeichneten Verträgen wahren, widrigenfalls die Völkerverbände gekündigt werden sollen. Politik und Diplomatie müssen frei und friedlich sein, sich keinen falschen Erwartungen über die Unterstützung durch andere Völker hingeben, ohne Schwäche die Rechte Frankreichs verteidigen und jeden Land die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten unterlagen. Junkerpolitisch fordern die Feuertreuzler die Erweiterung der Rechte des Präsidenten der Republik und das Verbot für Abgeordnete, Empfehlungsschreiben auszustellen. Auch die Kontrolle der Einnahmequellen der Presse und die Heberhebung der Rüstungsindustrie wird verlangt.

Wichtig ist das Wahlprogramm eines Genoblers, der nicht weniger als die Einordnung der Alpen verlangt.

Und nun hinein in den Frühling!



Bild: H. Z. Große Hölzer

Der Frühling wirkt wie eine Uraufführung. Obgleich er lang schon auf dem Spielplan steht, Die Luft weckt Sehnsucht und der Mensch gerät in einen Zustand namenloser Rührung.

Der Wind weht frische Blumen in die Vasen Und bläst vergänglich über den Asphalt. Die Hunde laufen mit gesenkten Nasen Und wittern schnüffelnd Wiesensud und Wald.

Es tummeln sich voll Kraft die Leichtathleten. Die Paddelboote werden frisch lackiert. Der Frühling ist persönlich angetreten: Es fühlt der Mensch, daß sich das Sein rentiert.

Der Frühling, das steht fest, ist ausgebrochen. Man bleibt nicht wie ein Maulwurf mehr zu Haus. Es knistert und rumort in allen Knochen Und selbst die Bäume schlagen plötzlich aus.

## Silbergeldstrolcher gefaßt

Kleve, 6. April

Von Zollbeamten wurde im Geschäftsräum einer Firma in Kleve ein Silbergeldhamster auf frischer Tat festgenommen. In seinen Taschen fand man noch eine große Menge Silbergeld. Als Beamte eine Durchsuchung der Wohnung des festgenommenen vornahmen, warf die überraschte Ehefrau des Hamsters 2000 RM. in Hundertmarktscheinen ins offene Herdfeuer. Obwohl sich die Frau widersetzte, konnten noch 1600 RM. aus dem Feuer gerettet werden. Die Frau, ihr Sohn und zwei weitere Männer wurden festgenommen. Sie stehen im Verdacht, große Mengen deutschen Papiergeldes verbotswidrig aus dem Ausland eingeführt und das dafür eingewechselte Silbergeld unter Verstoß gegen die Devisengesetzgebung ins Ausland gebracht zu haben. Bisher ist erwiesen, daß mindestens 13 000 RM. von der Bande verschoben worden sind. Gegen alle fünf festgenommenen, bei denen nach insgesamt 3300 RM. und 28 holländische Gulden beschlagnahmt wurden, hat das Amtsgericht Kleve Haftbefehl erlassen.

## Schweres Autounfall in Jütland

Kopenhagen, 6. April

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag vormittag auf der an der Ostküste Jütlands gelegenen Halbinsel Mors. Eine aus sieben Personen aus Aalborg und Umgebung bestehende Gesellschaft hatte einen Rechtswagen gemietet, um zu einer Konfirmationstour zu fahren. Als Fahrer des Wagens wurde ein arbeitsloser Chauffeur verpflichtet. Unterwegs fuhr der Wagen mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometern pro Stund einen Baum überfahren und

stürzte eine anderthalb Meter hohe Böschung hinab. Wie ein Augenzeuge beobachtete, wurden die Insassen des Wagens bis zu 15 Meter weit geschleudert. Der Fahrer des Wagens und einer der Insassen wurden auf der Stelle getötet. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt, während die übrigen mit leichten Verletzungen davorkamen.

## Interessant ist...

— daß die litauische Regierung in einer Verfassungsänderung die parteipolitische Registrierung der Wählerschaft abzuschaffen und den autoritären Grundgesetz verankern will.

— daß der tschechisch-agrarische „Vece“ sich erneut mit aller Schärfe gegen die politische Betätigung der Emigranten in der Tschechoslowakei wendet. Die Tschechoslowakei dürfe nicht zugeben, daß die Emigranten das Verhältnis des Staates zu seinen Nachbarn demängeln oder gar beeinflussen.

— daß der König von Bulgarien 34 durch die Zivilgerichte und 142 durch die Militärgerichte abgeurteilte Gefangene begnadigt hat, darunter 24 zum Tode Verurteilte zu lebenslänglichem Zuchthaus. Unter den Begnadigten befindet sich auch der frühere Polizeipräsident — Sofia, Brudkin, der den hundertfachen Bombenanschlag auf politische Gegner im Lichtspielhaus „Odeon“ in Sofia veranlaßt hatte.

— daß der Maharadscha von Batiata kein Amt als Kanzler der indischen Fürstentümer überraschend niedergelegt hat, weil er bei den anderen Fürsten nicht genügend Rückhalt für seine Reorganisationspläne gefunden hat.

— daß die ägyptische Regierung

beschlossen hat, die Truppen, deren Dienstzeit am 30. Juni abläuft, für weitere 6 Monate bei den Bahnen zu halten.

— daß der Jahrestag des Weltkriegsbeitritts der Vereinigten Staaten, der 6. April, diesmal mit Ehrungen des Senators Norris und der Abgeordneten Knutson und Lunden verbunden wurde, die in der entscheidenden Parliaments-sitzung den Krieg gegen das Deutsche Reich abgelehnt haben.

## Wieder 1000 Arbeiter nach Madetra ausgelassen

Die „Oceana“, die erst am Freitag von ihrer ersten diesjährigen Madetrifahrt zurückgekehrt ist, trat bereits am Sonntag vormittag mit etwa 1000 Volksgenossen die zweite Ausreise an.

An der Heberlebrücke, wo das über die Lopen gelagerte Schiff festgemacht hatte, bot sich wiederum ein farbenprächtiges Bild. Außer zahlreichen Fahnenabordnungen hatten sich unzählige Volksgenossen eingefunden, die den Ady-Urlaubern einen herzlichsten Abschied bereiteten. Nach kurzen Abschiedsworten machte die „Oceana“ unter den Klängen des Liedes „Freut euch des Lebens“ los und fuhr elbawärts dem offenen Meer zu.

Das Ady-Schiff „St. Louis“ ist nach einer herrlichen, sonnigen Fahrt durch die Biskaya, die sich diesmal den deutschen Madetrifahrern von ihrer rechten Seite zeigte, in der Nacht von Vigo eingelaufen. Am Sonntag um Mitternacht passierte das Schiff Kap Finisterre und fuhr dann bis nach Vigo immer in Sicht der spanischen Küste durch die bizarren Felsenklüfte der Nacht von Vigo hindurch. Nach der Fahrt durch die Nordsee und den Kanal, die sich noch im winterlich düsteren Grau zeigten, ging die Fahrt immer weiter in sonnigere Gebiete. Die Stimmung an Bord ist glänzend, um so mehr, als bei der ruhigen See keine Opfer der Seerkrankheit zu finden sind. Alles hat die dicke Winterkleidung mit leichten Sommerkleidern vertauscht und harret erwartungsvoll des Eintreffens in Lissabon am Dienstag früh, in Vorfreude auf den Empfang durch die dortige deutsche Kolonie. Im Lauf des Sonntag wurde auch das Schwimmbassin eröffnet.

## Querschnitt durchs Reich

Semesterbeginn an den Verwaltungsakademien

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer hat an die deutschen Beamten und Behördenangestellten aus Anlaß des Semesterbeginns an den deutschen Verwaltungsakademien einen Brief erlassen, in dem er betont, daß die innere Prüfung, ob der Beamte nicht noch Besseres leisten könnte, zur Pflichterfüllung des deutschen Beamten gehört. Deutschland ist in der allseitigen Lage, in den Verwaltungsakademien Einrichtungen zu besitzen, die dem freiwillig nach Fortbildung strebenden Beamten und Behördenangestellten unerlässliche Hilfe leisten. Die Verwaltungsakademien tragen die Fortbildung des deutschen Berufsbeamten. Sie machen es ihm möglich, den fachlichen Bildungsstand zu erweitern und zu behaupten, der ihn zum brauchbaren Helfer des Führers macht.

Jährlich zweimal Lehrlingsausbildung

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Ausbildung des Nachwuchses im deutschen Handwerk und einer wirksamen Bekämpfung des Unwesens der Lehrlingszüchterei hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks die Handwerks- und Gewerbetagungen beauftragt, halbjährlich jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember die in den einzelnen Handwerkszweigen beschäftigten Lehrlinge festzu-



Die Tagung des Reichskulturwartes

Im Hotel „Kaiserhof“ zu Berlin trat der Reichskulturwart unter Vorsitz von Dr. Goebbels zu seiner zweiten Arbeitstagung zusammen. Von rechts nach links: der Präsident der Reichskulturkammer Hanns Johst, Waldemar von Schröder, der Präsident der Reichspräsidenten-Kammer Mann, Minister Ruff, Reichsleiter Böhler, Reichsarbeitsführer Hiertl und der Präsident der Reichskulturkammer Professor Lehmann. (Eberl Silberstein, M.)



Das Jahr des deutschen Jungvolks

Dieses Jahr soll nach einem Aufruf des Reichsjugendführers die Eingliederung aller zehn- und elfjährigen Jungen und Mädchen in das Jungvolk bringen, und zwar bis zum Geburtstag des Führers, den 20. April. Im Jungvolk wächst eine frohe gesunde Jugend heran. Es ist die erste Stufe in dem großen Erziehungswert des deutschen Volkes. Kein Junge oder Mädchen darf dabei in ihm fehlen. (Atlantik, M.)

Reifen, gleichzeitig ist die Zahl der Betriebe, deren Besitzer zur Beihilfsanleihe berechnigt sind, sehr gering.

**Auto-Union stiftet 100 000 RM. für Bedürftige**

Unter dem Eindruck des überwältigenden Erfolges der Reichstagswahl hat die Auto-Union AG. Zwickau, im Namen von 18 500 Gesellschaftern, von denen über 14 000 erst nach der Machtübernahme durch den Führer in Lohn und Brot gelangt sind, 100 000 Reichsmark zur Verringerung der Not bedürftiger Volksgenossen zur Verfügung gestellt. Der Führer hat dem Betriebsführer, Dr. Bruhn, und seiner Gesellschaft für diese hochherzige Spende gedankt und als äußeres Zeichen seines Dankes Dr. Bruhn ein Lichtbild im überlithierten Rahmen gestiftet.

**Dortmundernachtsabend mit Dr. Ley**

Rüchlich land in Steinfurth in dessen ein Dortmundernachtsabend, an dem außer den zu einem Schulungskurs in Oberursel versammelten Stabs, Gauleitern, den Amtsführern der Reichsorganisationsleitung und der DAF, auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilnahm. Veranstalter war die NSG. „Kraft durch Freude“. Gesang und Tanz vereinigt Landvolk und Politische Leiter.

**Einzug des Fliegergeschwaders „Horst Wessel“ in Dortmund**

Die Fliegergruppe Dortmund des Geschwaders „Horst Wessel“ ist am Montag von den jungen Garnisonstadt Dortmund festlich empfangen worden. Eine unüberschaubare Menschenmenge erwartete mit den in Dortmund liegenden Truppenteilen, den Ehrenformationen der Bewegung, des Rhythmus-Bundes und anderer Verbände mit ihren Fahnen die junge Truppe.

**Arbeiter werden Hochschüler**

Die Deutsche Arbeitsfront hat ein Seminar der DAF, an der Deutschen Hochschule für Politik errichtet, um der aus den Reihen der Arbeiter der Deutschen Arbeitsfront heranwachsenden Führerschicht eine wissenschaftliche und politische Unterbauung ihrer bisherigen Berufspraxis geben zu können. Zugelassen sind nur DAF-Mitglieder, die mit Erfolg einen Gauschulungskurs oder eine Reichs- oder Landesführerschule besucht haben. Durch die Abschlußprüfung wird das Recht erworben, als ordentlich Studierender in die akademische Abteilung der Hochschule aufgenommen zu werden und dann das Hochschuldiplom zu erwerben.

**Starker Temperatursturz in Schlesien**

Wie die Wetterwarte Breslau-Krieger meldet, sind in Schlesien starke Temperaturrückgänge zu verzeichnen. Im Hochland sank die Tiefsttemperatur in der Nacht zum Montag meist 6 Grad unter den Gefrierpunkt. Aus dem Gebirge melden die Heufuderbaue und die Reisträgerbaue 8 Grad Kälte. Bad Mittweide 9 Grad und Groß-Her sogar 10 Grad. In der klaren arktischen Kalkluft herrscht außergewöhnlich gute Fernsicht, so daß am Montag morgen z. B. von Breslau aus der 100 Kilometer entfernte schneebedeckte Riesengebirgsstamm zu sehen war.

**Württemberg als Siedlungsland**

Heilbronn, 6. April. Die Fragen und Aufgaben der Raumplanung und der Siedlung, ihre lebenswichtige, zukunftsstellende Bedeutung für Stadt und Land erfordern immer stärkere Beachtung durch alle beteiligten Stellen und Personen. Es ist deshalb notwendig, sich mit ihnen so eingehend als möglich vertraut zu machen und die Folge-

runge aus den gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen, um den Boden vorzubereiten für die von der Reichs- und Landesregierung beabsichtigten Maßnahmen.

Oberbürgermeister Gütlich hat zu diesem Zweck zwei besondere Sachkennner auf diesem Gebiet um Vorträge am Samstag gebeten: Oberbaumeister Dr. Seyfried, Vorstand des Städt. Tiefbauamts hier, und Landeskultur- rath, Darmstadt.

Ersterer behandelte die Richtlinien einer Landesplanung in Württemberg unter besonderer Berücksichtigung des Heilbronner Wirtschaftsgebietes, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß in Württemberg mindestens 20000 Familien durch Schaffung neuer Bauernstellen auf dem Land angesiedelt und mindestens ebensoviel Forderarbeiter durch Rebenfleckerstellen dort festgehalten werden können, wobei Jagst- und Donaufreis Landreferenten für den überfülltesten Neckarreis darstellen. Näher erläutert wurde der Plan einer solchen Neuordnung für 90 Familien in Leheim Kreis Neckarthal, Landeskulturrat Reich konnte durch einen Film die Ergebnisse eines großangelegten Meliorations- und Siedlungsprogramms im Rahmen der Feldereinigung im heffischen Ried, östlich Worms, vorführen, von dem bis 1937 73 000 Hektar durchgeführt sein werden.

**Die Erneuerung der Tübinger Stiftskirche**

Tübingen, 6. April. In einer Versammlung des Kunst- und Altertumsvereins sprach der städtische Bauamt Haug über die Erneuerungsarbeiten an der Stiftskirche. Kirchen sind Baudenkmäler und stehen somit unter Denkmalschutz. Bauische Arbeiten jeder Art müssen im Benehmen mit dem Landesdenkmalamt für Denkmalspflege durchgeführt werden. Es wurden dabei im Einvernehmen mit den Sachverständigen des Landesamts für Denkmalspflege wiederholt eingehende und gründliche Untersuchungen angestellt.

Für besondere Biederungen der Kirche, für die Maßwerke, für die Fensterbänke, für die Gärten und für die sogenannten Kaffeejense, für die Freize usw. kam nur Ausschalt aus den Grundsätzen der Denkmalspflege. In übrigen waren die landeseigenen Sandsteine von Tettenhausen und von Strondorf geeignet. Zu

dem Bericht über die einzelnen Bauarbeiten stellte der Redner zunächst die Instandsetzung am Turm. Die Wetterfahne der Turmspitze erhielt eine neue, von Glasmaler Brenner auf Pergament geschriebene Urkunde. Eine vollständige Erneuerung erhielt die Laterne

**Kann es für einen rechten Jungen, ein rechtes Mädel was Schöneres geben, als das**

**Ehrenkleid eines Pimpfen oder Jungmädel tragen zu dürfen und damit dem Führer zu dienen?**

**Jahrgang 1926 rückt geschlossen ins Jungvolk und bei den Jungmädeln ein.**

und das Glockentürmchen. Besonders sorgfältig wurde die Konstruktion für den Boden des achtseitigen Galeriegangs gewählt. Der Aufzugstrahl, der einst den Bedürfnissen des Turmwächters diente, wurde, wie die Wohnung selbst, entfernt. An Stelle der abgängigen Nischen wurden die Plastiken von Grabsteinen gebracht. Anlässlich der Instandsetzungsarbeiten des Turms wurde auch der Glockenstuhl mit den Glocken einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Dabei waren Neulagerungen und Drehungen notwendig und das Gesamtgewicht wurde rein gemessen. Vielleicht ist es möglich, später einmal das längst geplante elektrische Glockengeläute anzuschaffen.

Der zweite Bauabschnitt, die Instandsetzung der Süd- und Westseite, wurde Ende 1933 in Angriff genommen, und nach derselben Grund- lage, entsprechend den bereits gesammelten Erfahrungen am Turm, durchgeführt. Bei der gleichzeitigen Erneuerung des Kirchendaches mußte sehr vorsichtig vorgegangen werden. Mit den Erneuerungsarbeiten an der Südseite mußte gleichzeitig auch die Frage der Unterbringung oder Belassung der größtenteils stark verwitterten Grabmäler entschieden werden. Es wurde bestimmt, daß die am besten erhaltenen an Ort und Stelle verbleiben, während die übrigen in die Vorhalle der Kirche kamen. Während der Ausführung der Instandsetzungsarbeiten hat Architekt Hajjner von Reutlingen alle Steinmetzleistungen aufgenommen, ausgewertet und festgelegt unter gleichzeitiger

Festlegung der Namen der württembergischen Steinmetzen, Bildhauer, Baumeister und ihrer Zeichen. Zum Schluß sprach der Redner den Wunsch aus, daß es bald gelingen möge, auch noch die Mittel für die restlichen Instandsetzungsarbeiten des letzten Bauabschnitts vom Turm ab über die ganze Nordseite hinweg bis zum Chor aufzubringen. Damit wären dann die gesamten Erneuerungsarbeiten am Turm zum Abschluß gebracht. Der Vorstand Prof. Dr. Eimer dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen.

Göppingen, 6. April. (Schweres Unglück auf der Landstraße.) Am Samstag mittag gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Jaurndau und Mhingen ein schwerer Unglücksfall. Der 39 Jahre alte, von Diegelsberg gebürtige, in Göppingen beschäftigt gewesene Robert Haidle war mit zwei Ritten auf der Straße zwischen Mhingen und Jaurndau unterwegs. In dem Augenblick, als ihn ein Lastwagen überholen wollte, schaute er sich um und warf den Mann in die Höhe, der auf einen Scheinwerfer des Autos geschleudert wurde. Die Lampe brach ab und ihre Stütze drang dem Mann tief in den Körper. Der Schwerverletzte wurde ins Göppinger Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit gestorben ist.

**NS-Führerschaft schult sich**

Während die Jungvolkführerschaft des Schwarzwaldbanneres in Horb ihre Ausbildung und Unterweisung für die neu in Angriff zu nehmenden umfassenden Aufgaben erhielt, war die Führerschaft des Bannes der NS, vom Gesellschaftsführer aufwärts in Freudenstadt am Sonntag abend und Sonntag zu einer Führertagung zusammengekommen.

Den Auftakt dieser Führerschulung bildete ein vom Bannführer in der Jugendherberge abgehaltener Führerheimabend, in dem er sich mit der Judenfrage und den Schicksalsjahren 1919-23 auseinandersetzte und die sich daraus ergebenden Schlüsse und Lehren zu klarer Ausbeutung brachte. Ueber die Streifendienst-Einrichtung der NS verbreitete sich Bannführerführer Ja. Burkhardt. Der NS Streifendienst macht über alle Erscheinungen, die dem Wohl und Ansehen der Hitlerjugend abträglich sind.

Nach feierlicher Klagenstiftung nahm die Führerschulung am Sonntag morgen im wirklich vorbildlich erbauten NS-Heim Freudenstadt ihren Fortgang. Bannführer Waldeich gab die neuen Dienstvorschriften bekannt. Sie sollen erkennen, daß in der ganzen Dienstgestaltung und Führung der Hitlerjugend eine immer tiefere und gründlichere Erfassung und Verwertung aller Ausbildungsmöglichkeiten durchgreift. Die vielfältigen Bedürfnissen dienende Presse- und Propagandarbeit der Hitlerjugend erübrigt durch den Presse-Stellenleiter des Bannes und Jungbannes, Ja. Schajette eine ins Einzelne gehende Besprechung mit den formationsführern. Ueber die Bearbeitung der Personalangelegenheiten gab Bannstellenleiter Ja. Kuchler praktische Hinweise. Er führte dabei u. a. aus, daß im Zuge einer schärferen Führerschulung die Erlangung des NS-Leistungsabzeichens, der Besuch eines Freizeitlagers auch für den Führergrad bis Schatzführer Voraussetzung ist.

Mit welcher tiefen Ernst und psychologischen Feingefühl die Hitler-Jugendführer, die ihre heilige Kulturarbeit behandeln wissen will, zeigte der Bannkulturstellenleiter Ja. Haug in einem ebenso pädagogischen wie im Praktischen leicht verständlichen Vortrag, der für alle ein Genut war. Für eine nähere Verbreitung über dieses Thema mangelt es im Rahmen dieses Berichtes leider an Raum.

Der Bannjugendrechtsreferent Epple-Freudenstadt gab in seinem Referat Aufschluß über seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Sozial-



**Mit diesem Flugzeug flog Lord Sempill nach Berlin**

Ein wirkungsvoller Vergleich in dem neuen Weltrekord des bekannten englischen Piloten Lord Sempill: sein Rotarierler neben einer Verkehrsmaaschine in Tempelhof. In diesem Flugzeug bewältigte der Lord die Strecke London-Berlin in elf Stunden und schlug damit den bisher von einem Franzosen gehaltenen Weltrekord im Streckenflug für Flugzeuge unter 200 Kilogramm Lehtgewicht.

**Die versunkene Flotte.**

Roman von Helmut Lorenz.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hilde wurde rot bis unter die Haarwurzeln. Schamhaft wartete sie auf den Leutnant z. S. Fröh Kampf. Er hatte doch geschrieben, daß er Freiwillige habe.

Da legte sich tröstend die Mutter ins Mittel: „Aber Wilhelm, die Herren vom Militär können doch nicht so ohne weiteres über ihre Zeit verfügen. Wer weiß, was dazwischengekommen ist.“

„Abwarten, Marietchen“, sagte kühl der Vater, zündete sich eine Zigarette an und griff zur Zeitung. — Wie war es doch? Schon im Vorjahr auf der Kieler Woche hatte sich die Sache mit dem Leutnant angesponnen. Aber nur ein solocenter Kaufmann sollte Hilde haben. Das Geschäft erforderte es, sie war ja schon einkalkuliert. Und diese Kalkulation wollte nun ein Habenichts über den Hausen werfen! Mutter leistete keinen Widerstand. Die war sentimental und marinefromm noch obendrein wie die ganze holde Weiblichkeit.

Hilde war traurig. Nun hatten sie schon lange Briefe gewechselt, ohne daß Vater es wissen durfte. Ein ganzes langes Jahr hatten sie sich nicht gesehen, und nun war Fröh nicht!

Leise legte Frau Elsberg die Hand auf Hildes Arm und blickte mit ihr forschend hinaus, ob denn kein Boot vom „Großherzog“ nahe . . .

„Da haben wir es ja“, polterte der Vater, auf die Zeitung klopfend, „hier schimpfen die Engländer schon

mit-der über unsere Flottenbauerei. Kein Wunder, wenn wir jedes Jahr neue Panzer mit großem Brimborium zum Stapel lassen. Wir sollen Handel treiben und nochmals Handel! Woju da noch so viele Kriegsschiffe?! Zwecksloher Luxus, — gefährlich sogar! Und die Seelentants sind noch gefährlicher!“

„Todsünde, wie er war, hatte sich der „gefährliche Seelentant“ auf seine Koje geworfen und „müllerte“.

Außer der Koje, die nachts Bett, tagsüber Sofa war, nur noch der Klappstuhl, der Schrank, der schmale Schreibtisch, der Stuhl, alles unbrechbar, alles aus Eisen, — das war das ganze Mobiliar.

Der Schläfer fuhr „och.“

„Donnerwetter, schon halb zehn, wo blieb der Bursche?“

„Kretschmar! . . . Kretschmar!“

„Herr Leutnant!“

„Los! . . . Los! . . . Neues Hemd, . . . Krager, . . . ersten Kof, . . . erste Hoje!“ Der Wachanzug flog in die Ecke. Kretschmar wühlte im Schrank.

Erst rasterten! Fröh Kampf klappte den Waschtisch herunter. Drangvolle Enge!

Ein Käufer kam: „Meldung vom wachhabenden Offizier, die Pinak kommt gleich vom Land, Herr Leutnant können das Boot haben.“

So . . . noch weiße Mütze, Dolch, neue Handschuhe und rauf an Deck. Nun Urlaub erbitten vom ersten Offizier.

Dort fand er, noch immer dienstbestimmt.

„Herr Kapitän, der Kommandant läßt bitten.“

„Ich komme gleich.“

„Herr Kapitän, darf ich morgen anlässlich der Ankunft Seiner Majestät Karbonade und nachher Badpflaumentkompot geben?“ fragte der dicke Botteller.

„Nichts dagegen.“

„Dann muß ich aber gleich ein Boot haben.“

„Gehen Sie zum wachhabenden Offizier.“

„Herr Kapitän“, meldete der behäbige Obermeister, „ich muß mit der Ruderbarlasse zur Werk, ich brauche Material für die Scheiben.“

„Ja, ja, man los!“

„Herr Kapitän, der Kommandant läßt bitten.“

„Ich komme ja doch gleich.“

„Herr Kapitän“, fragte der Bootsmann der Wache, „soll die Ehrenwache weiße Hosen und blaues Hemd oder blaue Hosen und weißes Hemd tragen?“

„Das frage. Sie jetzt erst! . . . Steht doch im Befehlsbuch.“

„Der Befehl ist unklar, Herr Kapitän.“

„Zum Teufel, ich lasse den Kollenen bitten.“

„Herr Kapitän.“

„Was gibts denn, Wachtmeister?“

„Sollen die Arraunanten morgen vor Seiner Majestät mitparadiieren? Verdient haben sie es eigentlich nicht.“

„Selbstverständlich. Die Kerls sollen sich wohl noch freuen, daß sie keinen Dienst machen brauchen. Zeugwache! Nach dem Paradiieren sofort wieder rein ins Loch!“

„Zu Befehl, Herr Kaptein“, dröhnte der Offizier.

„Herr Kapitän, der Kommandant läßt bitten.“

„Donnerwetter, ich komme ja gleich!“

„Herr Kapitän, ich bitte gehoramt um Urlaub“, bat Leutnant Kampf.

Der Erste sah den „landseinen“ Offizier verwundert an.

(Fortsetzung folgt.)



und Versicherungsrechtes, des Arbeitsrechts, Zivil- und Strafrechtes, durch die den Ja. Schun und Hilfe geführt ist, wenn sie sich in irgend-

- 2. Lagerfreizeit 12.-25. Juli;
3. Lagerfreizeit 26. Juli bis 9. August;
4. Lagerfreizeit 10.-23. August;
5. Lagerfreizeit 24. August bis 6. September.



Zur Kohlherniebekämpfung

Die Kohlhernie ist heute eine der gefährlichsten Krankheiten unserer Kohlpflanzen, die nur unter Beachtung folgender Maßnahmen eingedämmt werden kann:

Man verwende nur gesunde Sektlinge aus gesunden Saatbeeten. Sektlinge mit Keimern Verdickungen an den Wurzeln sind unter allen Umständen zu verwerfen. Sehr wichtig ist die Einhaltung des Fruchtwechsels. Mit Kohlhernie befallene Grundstücke sollen nach Möglichkeit 5-6 Jahre nicht nur frei von Kohlpflanzen aller Art gehalten werden, sondern es muß auch auf die Beseitigung des Federichs, Klerfens und des Hirtentäschel-

Wasser: Landesbauernschaft Württemberg Trautes geachtet werden, die ebenfalls von Kohlhernie befallen werden und diese verbreiten. Kranke Pflanzenstände, wie Strünke usw., sind unbedingt, bevor sie zu faulen beginnen, zu entfernen und zu verbrennen, da sonst der Boden verunreinigt wird.

Die diesjährige Durchführung eines gemeinsamen Bann- und Jungbannsportfestes in Calw am 4. und 5. Juli nahm wie die des Freizeittages für die Durchführung größere Zeit in Anspruch. Wenn auch die Freizeittageplanfrage noch nicht endgültig entschieden ist, fest steht das eine ist schon: Die vier Grundforderungen der Ja. Schwimm-, Sport-, Schieß- und Jagdvereine in unmittelbarer Lagerplazhöhe, festes Haus für Schießwetterfälle, werden selbstverständlich erfüllt sein, ebenso wie ein neuer schöner Zeltlagerplan gewählt werden wird. Sofern sich aus der Bannumfrage nicht in Kürze ein noch besserer Vorschlag ergibt, kommt der Buchpreis des Bannführers dem Vorschlag Altheim (Res. Sport) zu. Da es nach den auf dem Bann vorliegenden Aufsatz-Berichten der Unterbanne viele Hitzelungen nach den Gestirnen des Bodens, der Donau geküßt, will der Bannführer dem in der Weise gerecht werden, daß er jedes Lager eine zweitägige Kraftwagenfahrt an eines dieser Jugendheime machen läßt. Als Lagerfreizeit werden folgende Zeitabschnitte festgelegt:

- 1. Lagerfreizeit 14 Tage ab 28. Juni geschlossen belegt von Uba. VII/126. Schramberg)

Aerztliche Ratschläge

Vorwiegend das Alter letzten Endes beruht, ist trotz der vielen einschlägigen Erklärungsversuche unklar geblieben. Sowie sich jedoch fest, daß die künftigen Alterserscheinungen und Altersbeschwerden, vom Ergrauen der Haare bis zur Lebensschwäche des Greises, eine gemeinsame Wurzel haben. Von einem neuen Gesichtspunkt behandelt der Assistent an der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses der Wiener Kaufmannschaft, Dr. R. Doppler, in einem Vortrag das

Blutgefäße beruhenden Weiden (anfallsweise Hinken, Zehenbrand, Herzdehnung, Geschwürbildung usw.) kann hier einsehen durch eine teilweise Ausschaltung des gefäßverengenden Nervus sympathicus. Doppler hat ein Verfahren ausgearbeitet, das diese Ausschaltung des Sympathicus mittels eines kleinen operativen Eingriffes ermöglicht: die Pielung einer freigelegten Stelle des Nervus sympathicus mit einer äthenden Flüssigkeit. Tatsächlich gelang es so in vielen Fällen, eine bessere Durchblutung der Organe zu erzielen, was objektiv mit dem Kapillarmikroskop nachweisbar ist und subjektiv als erhöhtes Wärmegefühl - zumal in den bis dahin „eiskalten“ Füßen - und als allgemeine Kräftigung empfunden wird. Die praktischen Erfolge der chemischen Ausschaltung des Nervus sympathicus durch die sogenannte „Doppler-Pielung“ erhärten, daß in dem Lebergewicht des Sympathicus über den Parasympathicus eine wichtige Komponente des Alters, der Altersbeschwerden und der Alterskrankheiten aufgedeckt ist.

Problem des Alters und der Verjüngung.

Kulturen von Einzelnern können unbeschränkte Zeit am Leben erhalten werden, wenn für ausreichende Ernährung und Entfernung der Stoffwechselladungen durch regelmäßigen Wechsel des Nährmediums gesorgt wird. Diese beiden Aufgaben kommen im höheren Organismus dem Blutkreislauf zu. Schon die äußerliche Betrachtung der Greisenhaut zeigt ihre Kühle und Blässe; ein Zeichen, daß die Durchblutung unzureichend ist. Dadurch leidet die Ernährung wie auch die Fortschaffung der Stoffwechselladungen. Das gilt nicht für die Haut allein, sondern auch für die anderen Organe. Darin erblickt dem Referat der „Amichau“ zufolge, Doppler einen wesentlichen Faktor der Altersverknöcherung (Atrophie) der Organe und damit der mannigfachen Alterskrankheiten. Da nun im allgemeinen auch der gealterte Körper mangelhaft über genug Blut verfügt, muß es sich um eine Störung in der Verteilung des Blutes handeln. Tatsächlich zeigt die kapillarmikroskopische Untersuchung die unmittelbare Beobachtung der haar-dünnen Blutgefäße, der Kapillaren, am lebenden Menschen, daß die feinen Blutgefäße im Alter verkrampft sind, daß der Blutkreislauf in ihnen oft ins Stocken gerät und die Strömungsgeschwindigkeit des Blutes erheblich herabgesetzt ist.

Trockene Haut

Bei trockener Haut sind alle Maßnahmen möglichst einzuschränken, die eine Verminderung des natürlichen Fettgehaltes der Haut zur Folge haben. Wäsungen mit Wasser sind möglichst zu vermeiden. Bei rissiger, aufgeschwammener Haut für einige Zeit völlig aufzugeben. Die einzig zweckmäßige Behandlung trockener Haut sind Einreibungen mit reizlosen Hautcremes. Diese Einreibungen sollen mindestens des Nachts über regelmäßig vorgenommen werden. In vorgeschrittenen Fällen, besonders bei starkem kaltem Wind, soll die Haut auch am Tage leicht eingepulvert werden.

Wilder Buchweizen als Nahrungsmittel

Der durch die Mongoleneinfälle aus Zentralasien nach Europa gebrachte Buchweizen wird in den Alpen- und Sudetenländern in kleinem, in Rußland und Sibirien in großem Maßstabe angebaut. Neben dem kultivierten Buchweizen gibt es aber in Sowjetrußland noch gewaltige Mengen einer wildwachsenden Spielart, dessen Eignung für die Ernährung von Mensch und Tier nicht feststehend. Aus diesem Grunde wurden Ernährungsvorversuche von N. S. Levinson und G. A. Karatsch vom Nordkaukasischen Institut für Ernährung durchgeführt. Hierbei ergab sich, daß im wildwachsenden Buchweizen keinerlei schädliche Stoffe enthalten sind und die er in Verbindung mit hochwertigen Stoffen als Nahrungsmittel verwendet werden kann.

Auf sauren Böden tritt die Kohlhernie besonders stark auf. Dort empfiehlt es sich, den Boden gründlich zu kalken. Kalk ist am wirksamsten, doch muß dieser mindestens 2-3 Monate vor der Bestellung ausgestreut werden. Die Menge richtet sich nach dem Kalkreichtum des Bodens. Zur Keimfeinmachung der Aussaatbeete empfiehlt sich ein Dämpfen oder Erhitzen der Erde oder ein Ueberbrausen mit 4%iger Apulungslösung oder ein gutes Gemisch von Apulungspulver 10 Tage vor der Aussaat in die Saatbeete; man rechnet in diesem Fall auf 1 qm 120 g Apulungspulver.

Unsere Kurzgeschichten: Das Solo

Von Carl Heinz da Benja - Köln
Das Leben des Flötisten Fierling und seiner Familie war unbeeinträchtigt wie der gute Glaube. Gleichsam von freien Rhythmen bewegt, gehorchte es doch den strengen Gesetzen, die dem Klänge zugrunde liegen. Weder Sorgen noch Kummer, so aufdringlich sie waren, störten das Gleichgewicht. Man lebte gemeinsam hin- und her, lebte dem Ruhme des Vaters entgegen. Man war noch weit vom Ziel entfernt. Aber man hatte den fernsten, beglückenden Ruhm, den Glauben daran. Nur Fierling ahnte die tiefere Wahrheit. Das lange Leben hatte ihm beigebracht, daß sein Talent nicht die Klangfarbe der echten Begabung besaß. Wie des löblichen Grundes eines Orchesters für Flötenspiel, so bedurfte er der Stimme der ganzen Familie, um sein menschliches Solo zu Ende zu bringen. Kunst ist Ordnung, hat mal er gesagt. Kunst ist Fleiß, hatte Fierling sich zurechtgelegt. Darum stimmte er sich und die Seinen gewissenhaft ab. Was ihm natürlicherweise verjagt war, wollte er sich mit Vernunft erwerben. Er lernte mit Fleiß, übte, obgleich er schon dreißig Jahre geübt und am vorderen Puls im großen Orchester saß. Die häusliche Ordnung war auf sein unermüdeliches Schaffen abgestellt. Hatte ihm Hilfe, die älteste Tochter, die Flöte vorzubereiten, stand er vom Frühstücksstisch auf

und blies, bis es dunkel wurde. Niemand durfte im Zimmer sein, aber alle belauschten ihn. Töchter und Frau kannten das große Konzert, mit dem sich der Vater berühmt machen wollte, so gut wie ein Handwerksmeister, das sie oftmals gestrichelt hatten. Jede Kadenz, jede feine Figur war ihnen geläufig. An Geissen, Zeitmaß und Ton hörten sie alle Fortschritte heraus. Nach dem Abend servierte die Mutter das Mittagessen. Hilfe pagte die Flöte ab, da die Flöte getrocknet wurde, um dem Vater das Bier zu bringen. Dann sprach sie ihm über die ausgeputzten Wangen und sagte: „Wenn Huber jetzt pensioniert wird, Vater, dann bläst du ihn aus mit dem Flötensongert.“

Einmal schien es wirklich so weit zu sein. Der erste Flötist gab großartig an und versprach, seinen Platz im Orchester zu räumen. Die Übungsstunden im Hause Fierling wurden zu Andachtsstunden. Aber dann sah der Vater wieder einmal mizmutig im großen Orchester und spreizte das feiste Engelsgesicht. „Ich bleibe“, sagte er einfach.

Fierling verstand das. Er ging in die Bars und Kaffees, um etwas dazuzuerdienen. Er gehorchte dem Zwange erst noch mit Humor und verstand es, den schäblichsten Tanzorchestern Stimme zu geben. Der witzigen Akrobatik ihrer Kunst diente er mit Berechnung. Er suchte sie für seine technische Übung aus. Aber allmählich zehrten die schlaflösen Nächte in träben Kaffees den schwächlichen Fierling aus. Ein haarfeiner windiger Atem schien ihm die Brust zerfetzen zu wollen. Das Tempo beim Leben zu Hause verlangsamte sich, die Hausen wurden geräumig und trocken. Immer häufiger mußte Hilfe mit Bier oder Kaffee kommen. „Du brauchst es nicht mehr zu üben, Vater. So schön hat der Huber das nie gespielt. Ruh dich aus!“

Fierling schaute sich sehr nach Ruhe. Aber er wagte es nicht. Es hand zu viel auf dem Spiel. Nicht nur das leibliche Wohl der Familie, ihr glücklicher Glaube, sein ganzes männliches Solo. Er flötete, bis ihm das Fieber die Rippen ausdörrte. Dann lag er zu Bett und griff das Flötensongert mit flatternden Fingern auf der punktierten Decke herunter. Die Grippe war ihm in Lunae und Kopf gefahren. Als die Nachricht kam, daß Huber das große Orchester verlassen habe, lachte er bössartig auf.

Nach Tagen kehrte ihm plötzlich die klaren Gedanken wieder. Er erledigte sich Verdickungen von Strygen und Pulvern auf. Als ob ihn die wirbelnden Flötenspartien des Meisterkonzerts leibhaftig befehen hätten, eilte er ins Orchester. Niemand durfte dabei sein, weder Frau noch Kinder. Es war das entscheidende Spiel seines Lebens. Am folgenden Tag stand eine Notiz in der Zeitung: „Das Konzert in der Philharmonie war durch ein tragisches Ereignis gekennzeichnet. Der Flötist, Herr Fierling, der zum ersten Male aufgeführt war und das berühmte Flötensongert mit ungelannter Meisterhaftigkeit vortrug, wurde, während das Orchester die jubelnden Schlußakte intonierte, vom Schlag gerührt und verschied auf der Stelle. Der Vorfall blieb zunächst unbemerkt.“

Humor

„Kann, ichnach doch nicht so!“
„Woher weißt du, daß ich ichnach?“
„Ich höre es!“
„Du mußt nicht alles glauben, was du hörst!“
„Ary zum Patienten: „Und was trinken Sie gewöhnlich?“
„Sehr freundlich, Herr Doktor, am liebsten einen leichten Mostel, wenn es Ihnen nichts ausmacht.“
„Wie bestimmst du aussehst, seit du verbeirater bist, Walter - wo driekt dich denn der Schuß?“
„Weißt du, mein Lieber - eigentlich ist es mehr der Pantoffel!“
„Grete und Ulla sitzen zusammen und unterhalten sich.“
„Und dann“, erzählte Ulla, „sagte ich ihm, daß ich ihn nicht mehr zu leben wünschte!“
„Und da ging er?“ fragte Grete.
„Nein - er machte das Licht aus!“
„Denk dir bloß, ich habe einem Kerl Stunden in Gedächtnisprotokoll gegeben, und jetzt veraght er zu bezahlen! Das Dumme aber ist, daß ich mich nicht mehr bekennen kann, wie der Kerl heißt!“

Table with 4 columns: Day (Donnerstag, Freitag, Samstag), Time, Program Name, and Location (Stuttgart). Includes programs like 'Donnerstag, 9. April', 'Freitag, 10. April', and 'Samstag, 11. April'.



Zeichnung: J. Rudat.

# DER SIEBENTE ACKER

## Kontrollstelle Hausfrau?

Wie wenig es angebracht ist, daß heute, in einem Staat und überlegen geführten Staatswesen wie dem deutschen, irgendwelche Verbrauchergruppen in geteilter Eigenschaft den Umsatz bestimmter aus dem Ausland eingeführter Waren zu hemmen versuchen — das hat mit erschütternder Offenheit Peter Ernst Eisse, der Vertreter Hamburgs in Berlin, in der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront dargestellt. Die gutgemeinte Absicht, für die vorwiegend die deutsche Hausfrau eingeschätzt werden soll, besteht meistens auf die Notwendigkeit der Devisenparnis. Schon diesem Vorbehalt liegt eine kindliche Vorstellung zugrunde; denn, um mit

Als der Führer und Reichkanzler in seinem großen Memorandum zum Frieden Europas auch auf die Notwendigkeit einer in gütlicher und von gegenseitigem Verständigungswillen getragenen Aussprache über zukünftige koloniale Betätigung Deutschlands hinwies, da galt die begeisterte Zustimmung des deutschen Volkes vor allem auch dieser Willensbekundung. Es zeigte sich hierbei, daß der Deutsche nicht gesonnen ist, sich vor der Welt zu verstellen und sich seines weitoffenen Blicks und seiner Begabung für weiträumiges Schaffen und Wirken zu begeben. Wie wir einerseits alles daran setzen, schon um unserer Freiheit und Unabhängigkeit willen das äußerste Vermögen unserer eigenen Scholle zu entwickeln und zu befestigen, so vergessen wir doch darüber niemals, daß der deutschen Arbeit auch jenseits der Reichsgrenzen und der Meere Aufgabe und Zukunft erhalten und erobert werden müssen.

## Die Frau als Käuferin!

Von dem Gesamtumsatz des deutschen Einzelhandels (1934 = 24,2 MRD. RM.) kauften

Die Hausfrauen Die Männer

DEUTSCHER VERLAG

Eisse zu sprechen: „Die Hausfrau kann gar nicht Devisen sparen, weil sie gar keinen Einfluß auf den Devisenverbrauch mehr hat. Ist das, was sie haben möchte, nicht mehr da, weil das hierfür zur Verfügung gestellte Kontingent erschöpft ist, so bekommt sie es nicht und wenn sie noch so hämmert oder gar den Preis verdoppeln will. Ist es knapp, dann muß sie allerdings Verbraucherdisziplin üben, was sie bisher in geradezu bewundernswürdiger Weise getan hat. Ist es aber im Laden vorrätig, so kauft sie ihrem Vaterlande nicht, wenn sie es kauft. Handelspolitik treibt die Reichsregierung und nicht die Hausfrau. Es erscheint mir völlig abwegig, dies von der Hausfrau verlangen zu wollen.“

Das ist eindeutig und unmissverständlich, und die Beispiele, die Eisse im Verlauf seiner Darlegungen heranzieht, zeigen einwandfrei und überzeugend welche Gefahren und Nachteile mit Aufforderungen, gewisse Waren nicht zu kaufen, herauszufordern werden: vor allem die, daß

schonungslose handelspolitische Abmachungen, welche die Reichsregierung mit anderen Ländern getroffen hat, durchkreuzt und damit um den für uns günstigen und notwendigen Erfolg gebracht werden.

Gewiß, das will niemand — aber der gute Wille ist kein Ersatz für das angetrichtete Unheil. Eisse sagt: „Die Länder, welche unsere Waren immer in großem Umfang gekauft haben, sind gerade die Lieferanten der Dinge, welche die Hausfrau so gern

„Wenn ein Bauer sechs Äcker hat — ist das genug?“ fragt ein geküßeltes Wort — und es steckt ein tiefer Sinn hinter dieser Frage. Es kommt dabei nicht auf die Zahl an, sondern an, wenn man die Frage überhaupt verstehen will. Runder Bauer hat nur drei Äcker und mancher zwölf und noch mehr. Nein, die Bedeutung dieser Frage ist vielmehr folgende: kann sich ein Volk wie das deutsche überhaupt mit der Zahl seiner Äcker begnügen — bedarf es nicht darüber hinaus der Früchte eines Acker, der jenseits der heimischen Ähren liegt, den kein Feldmesser umschreiten kann, kein menschliches Auge überblicken; und der dennoch so wirklich sein muß, wie nur irgend eine Sache, die mit unserem Leben und unserer Zukunft ursprünglich und schicksalhaft verknüpft ist?

Es ist so und muß so sein — und nicht erst seit heute und gestern. Der Raum, auf dem 68 Millionen Deutsche leben mußten ist verzwiefelt eng. Er wird mit der intelligentesten Sorgfalt bewirtschaftet, aber schon das Klima allein leitet den Erträgen bestimmte und schließlich unübersteigbare Grenzen. So wuchs das Sinnen und Trachten unseres Volkes seit jeher über diese Grenzen hinaus und erkann Wunderwerke des Schaffens, um auf friedlichem Wege des siebenten Ackers teilhaftig zu werden, auf dem das zusätzliche Brot für uns und unsere Kinder wächst. So entstand mit der deutschen Technik die deutsche Industrie, entstand der deutsche Weltmarkt — so zogen wir (sehr spät freilich) bereits aus, um überseeische Bedingungen zu erwerben, so haben wir wieder und immer wieder alle Kräfte des Körpers und des Geistes, des Willens und der Intelligenz zusammen, um fremde Zonen und den Segen einer reicheren Sonne zum Anteil an unseren Bedürfnissen zu verpflichten.

Es ist eine unendlich vielfältige Frucht, die dieser siebente Acker tragen muß; denn es sind sehr viele notwendige Dinge, die unser Leben weder in der Fläche noch in der Tiefe herzugeben vermag. Man denke nur an Metalle wie Kupfer, Nickel und viele andere, an zuckrige Nahrungsmittel und Rohstoffe, an die Spinn- und Webstoffe für unsere Kleidung, an zuckrige Futtermittel für das Vieh und ergänzende Nahrungsmittel und Gemüsmittel für den Menschen. Gemüß: wir haben große und erfolgreiche Anzuchtungen hinter uns, fremde Rohstoffe wie Gummi oder Benzin durch Eigenherstellung zu ersetzen; die Erzeugungsschlachten unserer Landwirtschaft haben die Abhängigkeit von fremden Märkten hart herabgemindert — trotzdem sind die Bedeutung und Notwendigkeit des siebenten Ackers erhalten geblieben.

Gerade die erhöhten Anforderungen erfordern gefestigte Gesundheit und gesteigerte Widerstandskraft. Das ist vor allem eine Frage zureichender und bestimmter Ernährung. Wir haben eine beträchtliche Zunahme des Nahrungsmittelverbrauchs zu verzeichnen, welche sogar den Vorkriegsstand übersteigt, besonders in Bezug auf Fett und Fleisch. Hier liegt die Gefahr einer abträglichen Verlagerung des Nahrungsausgleiches vor; denn die Forschungsergebnisse der Ernährungswissenschaft weisen mit Dringlichkeit darauf hin, daß den Fett- und Eiweißanteilen in der täglichen Nahrung eine zureichende Ergänzung durch Kohlehydrate und vor allem durch Ergänzungsstoffe (Vitamine) entsprechen muß. Kurz gesagt: reichliche Fruchtenergie. Nun gibt aber unser Boden und unser Klima die erforderlichen Mengen und wirksamsten Arten bei weitem nicht her.

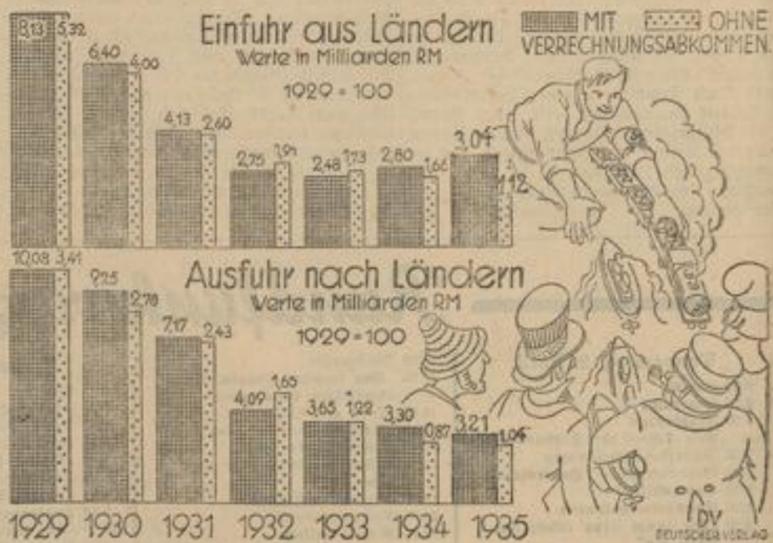
So muß auch hier der siebente Acker einspringen. Und er tut es unter für uns ganz besonders günstigen Bedingungen. Die Südräume, die Apfelsinen, Zitronen, Bananen um, die mit ihren lebendigen Farben und Düften die Auslagen unserer Obsthandlungen füllen, sind keine Schmerzenskinder unserer Einfuhrverträge. Im Gegenteil: sie beleben und erfrischen ihn genau so wie unsere Gesundheit und unser Leistungsvermögen. Vor allem helfen sie keine Belastung unserer Kraft angepannten Devisenlage dar. Gehen alle unsere Austauschbeziehungen so einfach und günstig — wir hätten überhaupt keine Devisenprobleme, im Gegenteil zu dem überhöhten Wettbewerb, der aus Ländern gedrückt werden muß, welche vorwiegend Devisen anfordern. Die Länder und Handelsplätze, von denen wir die unentbehrlichen Südräume beziehen, sind gute Abnehmer unserer Industrieerzeugnisse. Allein in Hamburg, dessen Schiffsreederei Ende 1932 noch 180 Seeschiffe mit 770 000 Bruttoregistertonnen aufwies, ist dieser Bestand bis auf 8 Schiffe mit 18 500 Bruttoregistertonnen zurückgegangen. Unsere Seehäfen, bekanntlich Rohstoffgebiete, erfahren durch die Südräume eine beträchtliche Belebung der Geschäftstätigkeit und Arbeitsmöglichkeiten. Im Hamburger Freihafen nehmen die Frachthallen ein Zehntel der Räumlichkeiten ein und während der Saison finden hier täglich 3 000 Arbeiter Beschäftigung. Der Frachthafen ist auch ein gewaltiger Auftraggeber für unsere Verkehrsmitel: annähernd 9,5 Millionen Kollis frischer Früchte verlassen 1934 per Waggon, Postkraftwagen, Binnenschiff, Nord- und Ostseeampfer allein Hamburg. Und schließlich finden auch in ganz Deutschland Hunderttausende mit ihren Familien durch den Südräume Handel Arbeit und Brot. Man sieht: der Ring schließt sich, der siebente Acker erfüllt auch hier und hier besonders die ihm zugewiesenen Aufgaben!

mal kaufen möchte. Sie soll es ruhig tun. Fünfundzwanzig Überwachungsstellen sorgen schon dafür, daß Devisen nicht verschwendet werden; wir brauchen nicht auch noch die Überwachungsstelle Hausfrau.“

Der Kampf, den das deutsche Volk unter zielbewusster Führung seiner Regierung und ihrer besonderen Organe um die Behauptung und Beschäftigung seiner Wirtschaft führt, ist weder ein leichter noch ein einfacher; zu hundertfältig sind die Bedingungen und Verhältnisse, die uns namentlich mit dem Ausland verknüpfen und die täglich neue Einstellungen und Umstellungen erfordern, als daß sie von außen her und von unten her beliebig und willkürliche Einmischungen und Einwirkungen ungeheurer Tragweite könnten. Am Ganzen genommen der höchsten solche „Meinen Politiken auf eigene Faust“ in eine Zeit, da unsere Volkswirtschaft noch jeder Planung, Einheitslichkeit und überlegener Führung entbehrt, in die liberale Wirtschaftszeit also — und wie diese reiflos überwunden wurde, so ist es auch höchste Zeit, daß jene endlich zum Verzicht gezwungen werden.

Das ist auch schon darum notwendig, weil die deutsche Hausfrau einfach zu gut dafür ist, daß ihr rechtlicher Wille, ihre Disziplin und ihre Opferbereitschaft für Höchstleistungen und höchste Ziele eingesetzt werden. Deutschland ist in der äußersten und entschlossensten Anspannung aller seiner Kräfte begriffen, um den Widerständen und Hemmnissen zu begegnen, die sich seinem Aufstieg und seiner Freiheit in den Weg stellen. In diesem Kampfe steht die deutsche Hausfrau, durch die Hände mehr als Dreiviertel des deutschen Volkseinkommens gehen, mit an entscheidender und verantwortungsvoller Stelle. Wir können es uns einfach nicht leisten, diese mehr als einmal bewährte Verantwortungs- und Einsatzbereitschaft in Sadg-

fen hineinzuversen zu lassen, wo weder Wert noch Nutzen, sondern nur Schaden und Enttäuschung zu erwarten sind. Was aber falsch oder richtig ist, das soll und darf die deutsche Haus-



Deutschlands Außenhandel unter dem Einfluß des Warenaustausches (Die Zahlen zeigen die Abhängigkeit der Ausfuhr von der Einfuhr)

frau in ihrem Bereich entscheiden — nicht dort, wo eine höhere Einsicht bereits Entscheidungen getroffen hat, die viel zu sorgfältig erdacht und darüber hinaus viel zu empfindlich sind, als daß sie der „Bessererung“ durch wohlgemeinte Vorschläge bedürftig!